

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpfl., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpfl.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfl., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Rpfl.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfl.

N^o 64.

Halle, Donnerstag den 16. März
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 13. März. Einer Mittheilung der „Presse“ aus Pesth zufolge ist der Conservations-Vertrag der Cseries-Lanower mit der Kaschau-Derberger Eisenbahn-Gesellschaft formulirt. Die neuen Actien der Cserieser Bahn werden 4 pCt. Dividende geben, es sollen jedoch die Actionäre auf je 4 Actien eine fünfte gratis erhalten. Hiermit wird eine Einheitlichkeit mit den Kaschau-Derberger Actien, welche um 20 pCt. reducirt werden, bezweckt. Der Fusionsvertrag wird gleich nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages gleichzeitig mit der Vorlage, welche die Garantie-Erhöhung für die Kaschau-Derberger Bahn betrifft, demselben vorgelegt werden. Inzwischen wird der Vertrag von den Generalversammlungen beider Gesellschaften genehmigt werden.

Wien, den 13. März. Die „Politische Correspondenz“ bestatigt die Nachricht, daß der Insurgentenführer Eubibatic am 10. d. bei Imoschi auf Oesterreichischem Gebiete von einer Oesterreichischen Patrouille angehalten und mit seiner Begleitung verhaftet worden ist. Dieselben würden im Innern Oesterreichs internirt werden.

Paris, den 13. März. Der Finanzminister Say hat auf Ersuchen des Khebiwe von Egypten den Director im Finanz-Ministerium, Billet, zur Beihilfe bei der anderweiten Organisation des Egyptischen Finanzministeriums bestimmt.

London, d. 13. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde vom Staatssekretär der Colonien, Carl Carnarvon, die von Rosebery gewünschte Vorlegung der Capitulation von Helgoland und anderer auf Helgoland bezüglicher Schriftstücke abgelehnt und bemerkt, daß die Aufhebung der Helgoländer Verfassung bei dem unbefriedigenden Zustand der dortigen Selbstverwaltung geboten gewesen sei. Nachdem indeß auch Carl Kimberley besworenet hatte, daß wenigstens ein Auszug der fraglichen Schriftstücke vorgelegt werde, stellte Carl Carnarvon die Mittheilung derjenigen Schriftstücke in Aussicht, bezüglich welcher die Mittheilung zulässig erscheine. Der hiernach modificirte Antrag Rosebery's wurde hierauf angenommen.

London, d. 13. März. Der Lord-Dberichter, Lord Coleridge, erklärte heute in seiner Ansprache an die Grand Jury zu Maidstone die Affisenanklage gegen den Capitän Kuhn von der „Franconia“ wegen fahrlässiger Tödtung werde wahrscheinlich vom Kronadvokaten im Auftrage der Regierung geführt werden. Der Proceß werde voraussichtlich nach London verlegt werden.

London, d. 14. März. Nach aus Kairo eingegangenen Nachrichten vom gestrigen Tage haben die ägyptischen Truppen die Abessinier in mehreren Treffen geschlagen und hat der König der Abessinier, Kassa, um Frieden gebeten. Die eingeleiteten Friedensverhandlungen geben Hoffnung auf einen günstigen Erfolg.

Zara, d. 13. März. Zu Anfang der heutigen Landtagsitzung begann der Deputirte Monti die Verlesung eines Schriftstücks, welches die Erklärung enthält, daß, da der Präsident des Landtags, Eubisfa, sich von dem Vorwurfe, bei der Vergabung der Dalmatinischen Bahnen eine unverdiente Summe Geld empfangen zu haben, nicht gerechtfertigt habe, der Redner sowie seine Gesinnungsgenossen an den Sitzungen des Landtags ferner nicht mehr Theil nehmen würden, so lange sie nicht von dem Vicepräsidenten oder einem von der Krone neu ernannten Präsidenten berufen würden. Der Präsident Eubisfa verbot die Verlesung und entzog dem Redner der Geschäftsordnung gemäß das Wort. Monti setzte die nichtsbefloweniger unter großem Lärm die Verlesung fort. Schließlicb hob der Präsident die Sitzung auf.

Aus der französischen Nationalversammlung.

Versailles, 13. März. (Tel.) Der Senat hat heute die Bildung seines Büreaus vorgenommen. Zum Präsidenten wurde der Herzog von Audiffret-Pasquier mit 203 von 274 abgegebenen Stimmen gewählt; die äußerste Rechte und die Bonapartisten enthielten sich der Wahl. Zu Vicepräsidenten wurden Martel mit 253, Duclerc mit 242, General Ladmirault mit 185, de Kerbrel mit 152 Stimmen gewählt. Die Linke hatte Jules Simon als Kandidaten aufgestellt, derselbe erhielt indeß nur 129 Stimmen. Bei der Wahl der Schriftführer erhielten drei der von der Rechten aufgestellten Candidaten: Laplague, Rameville und Daudier die Majorität, die Linke hat nur zwei ihrer Kandidaten, Saint Vaillier und Kestner, durchgebracht, wegen des sechsten Schriftführers findet morgen eine engere Wahl statt. Zu Quästoren wurden Baze, Desvignes und Paladines ernannt. In der Deputirtenkammer fand gleichfalls die Constatirung des Bureau statt. Zum Präsidenten wurde Grévy mit 462 von 468 Stimmen gewählt; zu Vicepräsidenten Durfort de Civrac mit 375, Rothmont mit 349, Rameau mit 339, Lepère mit 335 Stimmen. An der Wahl der Vicepräsidenten nahmen nur 429 Deputirte Theil, viele Bonapartisten enthielten sich der Abstimmung. Nachdem sobann ein Antrag Gambetta's angenommen worden war, wonach die Zahl der Schriftführer von sechs auf acht erhöht werden soll, damit auch die Minorität in angemessener Weise zur Vertretung gelange, fand die Wahl von sieben Schriftführern statt; wegen des achten ist eine engere Wahl in der morgenden Sitzung nothwendig. Zu Quästoren wurden Gailly und Dberst Denfert ernannt.

Versailles, den 14. März. (Tel.) Im Senat und in der Deputirtenkammer wurde heute eine Erklärung der Regierung über die von derselben zu befolgende Politik verlesen, welche in einem durchaus konservativ-republikanischen Sinne gehalten ist. In derselben heißt es: Mehr als jede andere Regierungsform habe die Republik es nöthig, sich auf die geheiligten Geseze der Religion und der Moral, der Familie und des Eigenthums zu stützen. Besonders hervorgehoben wird, daß die Republik jedes kriegerische Abenteuer vermeiden werde; die Beziehungen mit den auswärtigen Regierungen seien gut; die zur Herbeiführung des Friedens im Orient gemachten Anstrengungen ließen ein günstiges Resultat hoffen. Der Beendigung des Bürgerkrieges in Spanien wird mit Befriedigung Erwähnung gethan. An Vorlagen werden u. A. angekündigt: Gesezentwürfe über die Zusammensetzung der Municipalitäten sowie betreffend eine Mobilisation des Gesezes über den höheren Unterricht. Die Regierung spricht die Hoffnung aus, daß die sich allenfalls ergebenden Schwierigkeiten ausgeglichen werden würden durch ein vertrauensvolles Entgegenkommen der Kammern und durch den lebhaften Wunsch, Frankreich durch die Herstellung von Ordnung, Freiheit und Frieden auf den ihm gebührenden Platz wieder zu erheben.

Zur Reform unseres Creditwesens.

Die Verminderung der Umlaufmittel, welche mit dem neuen Bankgesez eingetreten ist und sich voraussichtlich bei Durchführung des Münzgesezes fortsetzen wird, hat dahin geführt, eine Reform unseres Creditwesens anzustreben. Eine solche Umgestaltung, welche nicht allein den Kaufmännischen und Gewerblichen Stand, sondern vor Allem auch das große Publikum betrifft, erscheint um so dringender geboten, als unser gesamntes wirtschaftliches Leben andauernd unter einer schweren Geschäftskrisis darniederliegt.

Nach drei Richtungen hin drängen die Bestrebungen; einmal auf Abschaffung des ungewöhnlich langen Creditgebens, dann auf Einfüh-

fung des Erattensystems und endlich auf Einbürgerung des Chekwesens.

Das lange Creditgeben ist bei uns in der Groß-Industrie und noch weit mehr im Kleinbetrieb zu einer Unsitte geworden, die bisher nur ungenügend hat bekämpft werden können, da ein gemeinsames Vorgehen der beteiligten Kreise nicht hat erreicht werden können. Neuerdings hat die Handelskammer zu Düsseldorf diesen Gegenstand in den Bereich ihrer Beratungen gezogen. Fabrikanten und Großhändler, so heißt es in einem Rundschreiben derselben, haben oft versucht, in dieser Richtung eine Aenderung herbeizuführen; allein ihre Bestrebungen scheiterten an dem Widerstande ihrer Kunden: Ladenbesitzer, Handwerker u. behaupten, in der Unmöglichkeit zu sein, früher als gegenwärtig Brauch die Fakturen zu berichtigen; sie dürfen ihren Kunden erst am Schlusse des Jahres Rechnung zuschicken und müßten dann noch drei, sechs Monate und länger auf Zahlung warten. Auf diese Weise fehlten ihnen die Baarmittel, um ihre Verpflichtungen den Fabrikanten und Großhändlern gegenüber früher erfüllen zu können. Dieser Einwand ist leider begründet, wenn auch andererseits nicht geläugnet werden darf, daß Private trotz aller Mühe nicht erreichen können, im Laufe des Jahres von ihren Lieferanten, Handwerkern u. Rechnung zu erlangen. In der Hebung dieses Uebelstandes liegt aber rückwirkend der Kern zur Lösung der wichtigen Frage überhaupt.

Unter diesen Umständen hält die Handelskammer sich verpflichtet, an sämtliche Kaufleute, Lieferanten, Ladenbesitzer, Handwerker das Ersuchen zu richten, stets sofort nach Lieferung oder monatlich, längstens aber vierteljährlich, ihren Kunden Rechnung zu senden. Zugleich richtet sie an die Konsumenten die Bitte, diese Rechnungen gleich nach Empfang zu berichtigen. Wird hierdurch der jetzt bestehende Mißbrauch auch nicht gleich geboben, so werden doch Verkäufer wie Konsumenten allmählich an eine geregelte Regulierung der Rechnungen gewöhnt und dürfte damit der Anfang zur Besserung angebahnt werden. Der erhebliche Vortheil der schnelleren Zahlweise für den Lieferanten wie Konsumenten liegt darin, daß Ersterer billiger kaufen resp. fabrizieren, folgeweise auch billiger verkaufen kann.

Während der vorstehende Punkt hauptsächlich das große Publikum mit angeht, betrifft die zweite Reform die Zahlungsweise der Kaufleute untereinander, ein Gegenstand, der bereits im vorigen Jahre von der hiesigen Handelskammer verhandelt ist und der dahin zielt, daß der deutsche Kaufmann seine Waaren nur gegen baar oder durch den Accept verkaufen und nicht mehr wie bisher, seine Abnehmer in Büchern dafür belasten soll. Die wesentlichen Vortheile dieser Zahlungsreform für Käufer und Verkäufer liegen auf der Hand und begreifen nicht nur eine pünktliche Regulierung eines jeden Geschäfts, sondern auch eine Verminderung des leichtsinnigen Waarenkaufs in sich.

Was drittens endlich die Einführung des Chekwesens betrifft, so ist an hiesigem Plage bereits seit längerer Zeit die danteswerthe Einleitung zur Organisation desselben getroffen. Jeder Kunde empfängt zwei Bücher: ein Depositencontobuch, in welchem alle Geldeinlagen eingetragen werden, und ein Chekbuch, das eine Reihe nummerirter Anweisungformulare (Checks) enthält, die bis zur Höhe des Guthabens ausgefüllt und in Zahlung gegeben werden können.

Angenommen, ein Beamter erhält seinen Quartals Gehalt, so giebt er davon nur das Wirtschaftsgeld für die nächste Woche ab, den Rest sendet er zum Banquier zur Eintragung in das Contobuch. Hat er in drei Tagen eine Buchbinder-Rechnung zu bezahlen, so schreibt er für den nöthigen Betrag dem Buchbinder einen Check, den derselbe sofort einlösen oder weiter in Zahlung geben kann. Zunächst die dreitägigen und dann die Zinsen für die Zeit der Circulation kommen dem Beamten zu Gute. Nach 8 Tagen läßt er durch „Ueberbringer“ für die zweite Woche das Wirtschaftsgeld holen, in 14 Tagen das Schulgelb u. Der Zinsertrag, der am Ende des Jahres immerhin ein hübsches Stückchen ausmacht, ist somit eine reine Ersparniß. Ferner aber erwächst dem Deponenten offenbar der Nutzen, daß er der Verwahrung des deponirten Geldes überhoben ist, also nicht mehr Gefahr läuft, dasselbe durch Verlusten, Diebstahl u. dergl. einzubüßen. Sodann entgeht er den unausschließlichen Verlusten, welche bei dem häufigen Bezahlen mit barem Gelde selbst dem Aufmerksamsten beim Wechseln und Herausgeben, namentlich in Fällen großer Eile und bei mangelhaftem Lichte, erwachsen. Der Gläubiger übrigens wird den Check ebenso gern wie bares Geld nehmen. Der Gelehrte, der für ein Buch sein Honorar oder seine Rantieme bekommt, der Künstler, der ein Gemälde, eine Sculptur verkauft hat, der kleine Gewerbetreibende oder Detailist, welcher seinen Rohstofffabrikanten oder Großhändler vielleicht erst in einigen Wochen zu bezahlen hat, der Pensionar beim Empfang seiner Pension, der Arzt, welcher seine Honorare empfängt, der kleine Rentner, wenn ihm Zinsen oder Mieten eingehen, die große Klasse von Beamten des Staats, der Communen und der Privatgesellschaften bei Empfang ihrer Gehalte u. s. w., sie alle können die Checkeinrichtung, wie wir schon in einem früheren Artikel schilderten, auf's vortheilhafteste benutzen.

Einen höchst bedeutsamen Schritt zur Einbürgerung des Chekwesens im Handelslande wird die Reichsbank thun, indem dieselbe beabsichtigt, dem Giroverkehr eine neue veränderte Ausdehnung zu gewähren. Wir theilen nachstehend die Bestimmungen mit, wie solche bei Organisation des Giro- und Chekwesens auch bei der hiesigen Reichsbankstelle in Kraft treten sollen:

1. Die Anträge auf Eröffnung eines Kontos sind an diejenige Reichsbankhauptstelle oder Reichsbankstelle zu richten, zu deren Bezirk der Antragsteller gehört.
 2. Wird der Antrag genehmigt, so erhält der Antragsteller außer den nöthigen Formularen ein Konto-Gegenbuch, in welches alle vor ihm baar oder durch Rechnung eingehenden, sowie alle für ihn gezahlten Gelder eingetragen werden. Die Eintragungen erfolgen ausschließlich durch die Beamten der Reichsbank. Weitere Bescheinigungen werden von ihr nicht ertheilt.
 3. Baare Einzahlungen werden sofort aufgeschrieben.
 4. Diskontirte Wechsel und erhaltene Lombard-Darlehen werden dem Giro-Konto nur dann aufgeschrieben, wenn der Konto-Inhaber seine bezügliche Quittung mit dem Vermerk „Auf Giro-Konto“ versehen hat.
 5. Die zum Inlaß der Reichsbank übergebenen Wechsel und Anweisungen müssen quittirt sein und mit einem speziellen Verzeichnisse eingereicht werden, zu welchem die Bank die Formulare liefert. Auf den letzteren ist die Zeit, bis wann die Abfertigung erfolgen muß, für jede Anzahl genau angegeben. Der Gesamtbetrag der in dem Verzeichnisse angegebenen Inlaß-Papiere wird in dem Konto-Gegenbuch vor der Linie sofort eingetragen. Die definitive Guthuchfrist erfolgt aber erst nach Eingang, in der Regel noch an dem zur Einziehung bestimmten Tage.
- Unbezahlt gebliebene Papiere erhält der Konto-Inhaber gegen seine Quittung spätestens am Vormittage des auf den Einziehungstag folgenden Werktages zurück. Auf die Protestirung der Wechsel läßt sich die Bank nicht ein.

Aus den Zeiten schwerer Noth*)

oder:

Martin Rinkart, der Dichter des Liedes:

„Nun danket Alle Gott,“

geboren zu Eilenburg 1586, gestorben daselbst 1649.

1. Des Himmels Zeichen.

Das Jahr 1619 hatte begonnen. Ein kalter Nordwind wehte über die mit Schnee bedeckten Fluren und trieb die Menschen in die geheizten Zimmer. Die ersten noch kurzen Tage des neuen Jahres flohen eilends dahin und machten früh den langen Abenden Raum. Da, in der Mitte des Januars, kamen durch die schöne Hauptstraße der Stadt Eilenburg zwei in dicke Pelze gehüllte Männer gegangen, welche in der Dämmerstunde ihren gemeinschaftlichen Spaziergang machten. Als sie vom geräumigen Marktplatz aus das alterthümliche Torgauer Thor erreicht hatten, das mit seinem stattlichen Thurm und seinen festen Mauern und Kiegeln die wohlhabende Stadt an der Morgenseite beschirmte, bogten sie links ab, um auf den zwischen tiefen Gräben sich hinziehenden und zu Spaziergängen eingerichteten Wällen die gewohnte Runde um die Stadt zu machen. Es waren dies der Stadtschreiber Wolfgang Fehmel und der Rathsherr Andreas Bördel. Fast täglich sah man die beiden würdigen Männer nach ihrer auf dem Rathhause vollbrachten Arbeit ihren gemeinschaftlichen Erholungsweg gehen. Auch des Winters strenger Frost hielt sie nicht zurück.

Andreas Bördel unterbrach jetzt ein längeres Stillschweigen der beiden dahineilenden Freunde: „Wie ist doch, Rinkart, er, unsre Muldenstadt mit ihren 9000 Seelen ein so herrlicher Ort! Kingum ist sie, die segnete Insel, von fließenden Wassern umströmt, wie es das Wort Gottes vom Paradiese schreibt. An der östlichen Grenze eilet die schnelle Mulde durch das weite Wiesenthal, und im Westen läuft der breite, tiefe Mühlgraben dicht an der Stadt vorüber, um unsre schönen und reichen Mühlen Tag und Nacht zu treiben. Das weite Thal, das sich im Westen bis auf 3 Stunden erstreckt, ist mit seinen fruchtbaren Auen und seinen prächtigen Eichenwäldern, wie es schon Luther gerühmt haben soll, ein köstliches Kleinod unsrer Stadt.

*) Nachdruck verboten.

Doppelte tiefe Gräben und hohe Wälle schützen vor raubsüchtigen Horden. Die neuerbauten Mauern und die festen Thore sind gute Kiesel und Wehren in den Kriegsläufen!“ „Wohl wahr,“ sprach der Stadtschreiber Fehmel. „Und gewiß ist auch ein gar trefflicher Schmuck unsrer Vaterstadt ihre Bauart. Von einem Grenzpunkte zum andern, vom Torgauer- bis zum Leipziger Thore, geht in schnurgerader Linie eine herrliche, breite Straße und in ihrer Mitte öffnet sich der geräumige Markt, der durch sein imposantes Rathhaus der ganzen Stadt ein würdiges Aussehen giebt. Nicht hinter der Leipziger Vorstadt über dem Mühlengraben erhebt sich der Schloßberg, der mit den an ihn sich anschließenden Höhen als ein Ausläufer der Grimmaischen Berge, von Burgen aus das Muldenthal begrenzt und bis in die Gegend von Düben die Mulde weiter begleitet. Auf seiner Höhe prangt das Eilenburger Schloß mit seinen Thürmen und festen Mauern, die der Sage nach mit einer altersgrauen Warte auf die Zeiten Julius Cäsars hinweisen sollen. In die breite Hauptstraße münden alle Straßen rechts und links, wie in einen Hauptstrom seine Nebenflüsse. Es ist mir weit und breit keine Stadt von solcher Regelmäßigkeit bekannt.“

„Was aber dieser Stadt,“ fuhr der Rathsherr weiter fort, „den schönsten Schmuck verleiht, das ist ihre weit und breit wohlrenommirte thätige Bürgerschaft. Schon 1395 hat Markgraf Wilhelm der Einäugige bei seiner Bierprobe das Eilenburger Bier unter die besten und fürnehmsten im Lande gezählt. Diesen Ruhm hat sich auch die Stadt nicht nur erhalten, sondern ihn sogar erhöht. In 14 Eigenthums-Bräuereien und in einer noch größern Anzahl von Malzhäusern wird der edle Traub bereitet. Die von der Bürgerschaft erbauten Bergkeller (zur guten Erhaltung des Bieres) sind Meisterwerke der Baukunst. Der große, dem Schlosse gegenüberliegende Bergkeller zieht sich $\frac{1}{4}$ Stunde weit bis in die Nähe des Dorfes Wobetow. Der breite Hauptgang, von dem nach beiden Seiten die einzelnen geräumigen Strecken, der Bürger ausgehen, theilt sich seiner Hälfte nach wieder in zwei Hauptgänge. Tausende von thätigen edlen Gerstentranten haben hier gelagert und werden noch ferner hier lagern. Da ist ein Treiben und Leben in diesen unterirdischen Räumen, als ob die Bergleute alltäglich mit ihren Grubenlichtern hinunterstiegen in die tiefsten Schachte, um edles Gold aus der Erde herauszufördern. Ehre dem wackern Bürgermeister Johann Cuno, der unter Leitung eines Bergmannes diesen Lager- oder Berg-Keller 1525 an der Lücke hinter der Töpferei erbaut hat!“ „Ja, aber auch Ehre Euch, Herr Rathsherr,“ fügte der Stadtschreiber Fehmel hinzu, „daß Ihr vor 10 Jahren die ersten Hopfengärten angelegt habt! Wie hat sich Eure Anlage dem

6. I
den beson
geltend m
Die
Jedes Pa
des Emfr
betrage v
Die
der Nr. 3
7. U
gehen v
welche ih
zu U
Bauflak
Namen g
Bau
für best
solchen
so muß e
oder geb
auspräc
8. I
n. I
schickt
theile, w
entstehn
von dem
Unberech
Eben
den Chek
unmöglich
sindlichen
den Betr
den vorge
Maf
9. A
er zu ein
die in
der letzter
auch der
gegen Ein
10.
leht die
Verfahr
haben, so
11.
12.
vorgelag
Am
der Sal
13.
Aukund
indern
sich auf
14.
stimmung
erklären.
oder sou
tät find
mächtig
gefühlt
schrieben
Bankanst
B e r

Muldena
erweitert
gefollt!
besonder
schaft be
ihrem T
Böhmen
das Pro
sende n
Rathsherr
Bürgerse
Hopfeng
Ihre Ba
sich dam
reichere
„I
je wieder
unsrer
Steinen
häuser
davon d
Drei-
Straßen
gewölbt
Höhen g
und reich
steinerne
einem r
stiegen.
bei näch
brannt
den Bef
durch E
Sachfen
seit sech
Vorkehr
selben r
„U

6. Die Einzahlung von Effekten u. s. w. übernimmt die Reichsbank nur an den besondern Befehl zu machenden Orten, an welchen sich ein Bedürfnis dafür geltend macht.

Die Effekten u. s. w. sind der Bank mit speciellem Verzeichnisse zu übergeben. Jedes Paket muß verpackt und mit dem Namen des Einkäufers, dem Namen des Empfängers und mit dem nach dem Verzeichnisse dafür zu erhebenden Geldbetrage versehen sein.

Die Verrechnung der Beiträge erfolgt nach den Bestimmungen in Absatz 2 der Nr. 5.

Ueber sein Guthaben kann der Konto-Inhaber jederzeit verfügen, aber, abgesehen von den Bestimmungen unter Nr. 9 nur durch Checks auf Formulare, welche ihm die Bank geliefert hat. Verfügungen anderer Art werden nicht honorirt. Zu Übertragungen auf andere Konten an denselben wie an einem anderen Bankplatz sind die rothen Check-Formulare benutzbar. Sie müssen auf den Namen gestellt werden und sind nicht übertragbar.

Saare Abhebungen geschehen gegen w e i ß e Checks (Quittungen) auf den hierfür bestimmten Formularen. Will der Konto-Inhaber, daß der Betrag eines solchen Check nur von einem Giro-Kunden der Reichsbank eingezogen werden darf, so muß er dies auf der Vorderseite mittelst des quer durch den Text geschriebenen oder gedruckten Zusatzes „nur zahlbar an einen Giro-Kunden der Reichsbank“ ansprechen.

8. Die Check-Formulare werden jedem Konto-Inhaber nach Bedarf in Heften von mindestens 50 Stück gegen Quittung von der Bank geliefert. Er ist verpflichtet, die Formulare sorgfältig aufzubewahren, und trägt alle Folgen und Nachtheile, welche aus dem Verluste oder sonstigen Abhandenkommen dieser Formulare entstehen möchten, wenn er nicht die sein Konto führende Bankanstalt rechtzeitig von dem Abhandenkommen schriftlich benachrichtigt hat, um die Zahlung an einen Unberechtigten zu verhindern.

Ebenso ist der Konto-Inhaber der Bank dafür verantwortlich, wenn er die in den Check-Formularen offen gelassenen Stellen nicht so ausfüllt, daß eine Fälschung unmöglich ist, oder wenn er von der auf der rechten Seite der weißen Checks befindlichen Zahlenreihe nicht diejenigen Zahlen vor der Ausgabe abtrennt, welche den Betrag des Checks übersteigen. Checks, welche geschriebene Zusätze zwischen den vordruckten Zeilen enthalten, werden zurückgewiesen.

Mangelt die Check-Formulare sind an die Bank zurückzuliefern. 9. Dem Konto-Inhaber ist gestattet, Wechsel und andere Papiere, aus welchen er zu einer Zahlung verpflichtet ist, zur Bezahlung an die Bank zu verweisen. Er hat sie in diesem Falle bei der betreffenden Bankanstalt zahlbar zu machen und der letzteren davon unter Angabe der Beträge und des Ausstellers, bei Wechseln auch der Verfallszeiten rechtzeitig Anzeige zu machen.

Die eingelösten Papiere werden am Schluß jeder Woche dem Konto-Inhaber gegen Empfangsbescheinigung ausgeliefert.

10. Verfügt der Konto-Inhaber über mehr als sein Guthaben betrag, so lehnt die Bank nicht bloß die Zahlung ab, sondern behält sich auch vor, den Verkehr mit ihm sofort gänzlich abzubrechen. Verfügt er über sein ganzes Guthaben, so drückt er damit die Absicht aus, sein Konto zu schließen.

11. Die Giro-Gelder werden von der Bank pfeifenfrei vermalet, aber nicht verzinst.

12. Die Konto-Gegenbücher sind möglichst oft zur Eintragung der Posten vorzulegen.

Am 7. Juli und 31. December werden sämmtliche Konten abgeschlossen und der Saldo aufs Neue vorgetragen.

13. Die Bank behält sich das Recht vor, nach vorhergehender öffentlicher Ankündigung die vorstehenden Bestimmungen für ihren Giro-Verkehr jederzeit abzuändern oder den Giro-Verkehr mit einzelnen Konto-Inhabern abzubrechen, ohne sich auf eine Erörterung der Gründe einzulassen.

14. Vor Eröffnung des Kontos hat sich der Konto-Inhaber mit diesen Bestimmungen durch Vollziehung des unten vordruckten Vermerks einverstanden zu erklären. Die Unterschriften der übrigen Personen, welche als Geschäftsthehaber oder sonst zur Zeichnung des Namens oder der Firma des Konto-Inhabers berechtigt sind, müssen bei der Bank niedergelegt werden. Für Prokuristen oder Bevollmächtigte sind außerdem besondere Vollmachten nach den bei der Reichsbank eingetragenen Formularen niederzulegen. Alle der Reichsbank mitgetheilten Unterschriften und Vollmachten bleiben so lange alt, bis der das Konto führende Bankanstalt schriftlich von dem Erlöschen der Anweisung gemacht worden ist.

Berlin, den 25. Febr. 1876. Reichsbank-Directorium.

Während die neue Einrichtung, die unter den vorstehenden Bestimmungen auch bei der Hallischen Reichsbankstelle im Laufe des Monats April in Kraft treten soll und deren Schwerpunkt in dem erleichterten Incasso- und dem Giroverkehr liegt, von unseren Industriellen und Kaufleuten auf das lebhafteste benutzt werden dürfte, wird andererseits hierdurch auch der Chechverkehr des Privatpublikums bei den Bankiers eine weitere Verbreitung erfahren.

Etto Puls.

Aus dem Landtage.

Die heutige (28) Plenarsitzung, mit Rücksicht auf die vorhergehenden Kommissionsberatungen erst um 12 Uhr anberaumt, ist zur Fortsetzung der Beratung des Kultus Etats bestimmt. Die Debatte war gestern, wie aus dem Bericht von vorgestern hervorgeht, beim Art. 125 (Elementar-Unterricht) zu wesen) stehen geblieben. Heute verbreitete sich zuerst der Abg. Dautzenberg (Zentrum) über die Bedeutung des Religionsunterrichts in der Volksschule, um, wie das auch ohne die ausdrückliche Versicherung des Redners von vornherein zu erwarten war, ausführlich darzulegen, daß die Stellung der Regierung zu dieser Frage ebenso eigenthümlich, wie unhaltbar sei. Die Konsequenzen seines Standpunktes führen nothwendig zur Forderung der Ausdehnung der Staatsgewalt bei Bestellung der Religionslehrer. Besonders nimmt er den von der „Nordb. Allg. Ztg.“ mitgetheilten Erlass des Kultusministers vom 18. Februar d. J. zum Ausgangspunkt seiner Klagen. Ueberall herrsche Willkür, nichts als Willkür! Wohlbedeuten geistliche Schulinspektoren — auch der Redner selbst gehört zu ihnen — würden von diesen Stellen entfernt, und eine einfache Denunziation reiche hin, das zu bewirken. Ungläubige Lehrer würden als Religionslehrer an den katholischen Volksschulen angestellt, und doch sei der Religionsunterricht noch etwas ganz Anderes, als jeder andere Lehrgegenstand, weil die Religion Sache des Herzens, des ganzen Menschen und nicht des Wissens sei. Der Redner geht die Bestimmungen des erwähnten Erlasses einzeln durch, illustriert seine Darlegung mehrfach durch Mittheilung von einzelnen Wortkommissen und charakterisirt das Lachen, mit welchem die Linke solche Erörterungen öfter zu begleiten pflegt, auch als eines der traurigen Zeichen der Zeit. Der Schulrang, wie er jetzt vom Staate geübt werde, führe zu einer unerträglichem Tyrannei. Der Minister möge doch noch einmal die Bestimmungen des qu. Erlasses ernstlich erwidern! — Der Kultusminister Dr. Falk, der sich gezwungen sah, auf einen sogenannten Veritonssturm zu antworten, der gerade von den Freunden und Genossen des Vorredners ausgegangen, denn er sei die Folge von Vorträgen in Volksschulversammlungen, in denen die Herren Windthorst (Weppen), Freiherr v. Schorlemer-Alst und der Herr Pastor Schulte gesprochen, erklärt, er (der Minister) habe die Angelegenheit lange sorgfältig geprüft, und der Zweck seines Erlasses sei eben der, Beschw. zu werden, die er für begründet gehalten habe, zu bezeitigen, und er habe nur angeordnet, was innerhalb des Gesetzes liege. Dr. Falk rechtfertigt dann die Bestimmungen des Erlasses im Einzelnen; im Allgemeinen sei in demselben nicht, was in Schlesien seit 1873 ohne Widerspruch gelte. Wenn der „Westf. Merkur“ behauptet, daß die Herren im Kampfe mit dem Staate siegen und als Kampfpreis die Schule bekommen würden, so sage er, der Minister, ihnen, daß das nicht der Fall sein würde. Er theilt dann einige drastische Beispiele von den Früchten mit, welche der bisherige Unterricht zeitig, worüber das Zentrum seine Freude zu erkennen giebt. Der Minister hält aber solche Früchte für faul und wird die Aeste abschneiden, an denen sie sich befinden. Wenn er alle fürchtbaren Angriffe, die gegen ihn, als den Verächter aller Religion, gerichtet würden, in ihren verächtlichen Abstufungen — von den gestrigen milderen Ausführungen des Abg. Dr. Berger an bis zu der Ekstase des Abg. Windthorst (Weppen) — betrachte, dann müsse er den Herren doch zureufen: Alzu scharf macht scharf!

Der Regierungskommissar Geh. Rath Stauder (früher Provinzialschulrath in Koblenz), von dem der Abg. Dautzenberg fälschlich behauptet hatte, daß der Minister ihn beim Erlass der qu. Verfügung gar nicht zugezogen habe, legt zunächst die Vorgänge historisch dar, welche dem Erlass vom 18. Februar vorhergegangen waren. Er ist erkannt, daß diese Verordnung, welche übergreifende Bestimmungen revidirt und modifizirt habe, vom katholischen Staunbunkte angegriffen werden konnte. Er rechtfertigt dann bestimmt und klar die Bestimmungen

Mudbenanger an der Vorgauer-Brücke seit jener Zeit so trefflich gehoben und erweitert! Und wie ist die emsige Bürgerschaft so schnell Euerem Beispiele gefolgt! Von allen Seiten ist die Stadt mit Hopfengärten umgeben, ganz besonders ist unsere Hinterstadt ein prächtiger Garten geworden. Die Bürgerschaft baut nun auf ihren gesegneten Feldern Weizen und Gerste und in ihrem Thale den schönsten Hopfen. Tausende von Thalern, die früher nach Böhmen und Baiern wanderten, von wo auf weiten und mühsamen Pfaden das Product bezogen wurde, werden jetzt der Stadt erhalten und neue Tausende noch gewonnen. „Es war wohl ein guter Gedanke“, sprach der Rathsherr, „den Hopfenbau hier zu versuchen. Meine Freude, hiermit der Bürgerschaft nützlich geworden zu sein, ist groß. Daß in so kurzer Zeit die Hopfengärten einen solchen Umfang gewinnen würden, habe ich nicht gegahnt. Ihre Zahl ist jetzt auf 300 gestiegen. Meine stehsamem Mitbürger machen sich damit alle Ehre. Mögen sie unter des Himmels Segen noch immer reichere Blüthe und Frucht entfalten!“

„Der Gedanke“, sprach Herr Fehmel, „daß solcher Segen unserer Stadt nie wieder entwinden werde, ist ein tief betrübender. Die meisten Häuser unserer Hauptstraßen sind bereits in den untern und obern Stockwerken aus Steinen gebaut. Vor allen Dingen sind die prächtigen Wohn- und Brauereihäuser von Christian Merker und des Urban Tann eine Zierde der Stadt, davon das erste am Leipziger- und das andere am Vorgauer-Thore prangt. Drei-, ja vierstöckige Häuser wechseln mit den zweistöckigen ab. Unsere Straßen sind mit barten Steinen gepflastert, der Fahrweg zum Wasserabfluß gewölbt, der Marktplatz schön mit Steinen ausgelegt. Von den westlichen Höhen gehen in hölzerne Röhren Wasserleitungen aus, die der Stadt sicheres und reichliches Trinkwasser zuführen. In allen Straßen und Gassen stehen feinerne Wasserbehälter und stießende Brunnen, die auf dem Marktplatz in einem weiten, mit einem Stanbild geschmückten feineren Becken zusammenfließen. An den Eckhäusern sind metallne Pfannen angebracht, über denen bei nächtlichem Aufstau oder Feuersgefahr Pechkränze oder Kienfackeln angebrannt werden. Beim Ausbruche einer Feuersbrunst wird das Wasser aus den Behältern und stießenden Brunnen in die gefährdete Straße geleitet und durch Schutzbretter an der Brandskätte angestaut. Der Kurfürst August von Sachsen hat mit diesen Anordnungen für die Straßen- und Sicherheitspolizei seit sechzig Jahren mit nicht gemeinem Geschick in seinem Lande musterhafte Vorkehrungen getroffen und unser Eilenburg hat sich in der Ausführung derselben rühmlich hervorgethan.“

„Und wie auf dem Gebiete des bürgerlichen Lebens Schmuck und Ord-

nung gefunden wird.“ sprach Herr Fehmel, „also auch auf dem kirchlichen Gebiete. Unsere Kirche mit ihren hohen, das feinerne Gewölbe tragenden Säulen sowie mit ihrer volltönenden Orgel und ihrem schmuckreichen Altare, der stattliche Thurm mit seinen harmonischen Glocken und seinem eisernen Balken, und endlich die wohlgepflegten Pfarr- und Schulgebäude zeugen laut davon.“

„Wie außen, so innen“, sprach der würdige Rathsherr. „Die innern Räume der Bürgerwohnungen sind sauber, zierlich und zum Theil recht ansehnlich; ja hier und da sind die Wände sogar mit gewirkten und gestickten Teppichen geschmückt. Zierlich und sorgfältig ist auch der Hausrath. In großer Menge sind Gefäße von blankem Zinn, daneben feine Gläser und Thongeschirre aufgestellt, die oft bemalt und mit frommer oder scherzhafter Umschrift geziert sind. Die Kleider, besonders die der Männer, sind, und wenn auch nicht prunkend, doch von gutem Stoffe, gar oft kostbar. Ja, die Neigung, über seinen Stand sich zu erheben, hat hier und da Kleiderordnungen hervorgerufen, die dem Uebermaße ungebührlicher und kostspieliger Moden Schranken setzen sollen.“

„Wir leben in der That in einer glücklichen Zeit“, fügte Fehmel hinzu. „Wie es aber in unser Vaterstadt so wohl steht, also auch fast im ganzen deutschen Lande. Deutschland ist ein reiches Land. Die Zahl der Städte und Dörfer ist groß. Ueberall blühet Wohlstand und Fortschritt. In allen Städten sind wohlgeordnete Schulen; und auch auf dem entferntesten Dorfe, besonders den Kirchdörfern, wirken strebsame Lehrer. Groß und Klein ist in die Geheimnisse des Lesens und Schreibens eingeweiht.“

Unter diesen Gesprächen hatten die Männer ihren Gang um die Stadt vollendet. Der Abend hatte sich indessen auf die Welt herabgesenkt. Am Leipziger Thore traten sie wieder in die Hauptstraße ein und schritten auf dem knisternden Schneepfade über den Markt, um in dem Gasthose zum rothen Hirsch, der unfern des Marktplatzes in der Vorgauerstraße sich befindet, ihr Abendstüpplein zu trinken.

Vor dem Gasthause standen vier Männer, die verwunderungsvoll gen Himmel schauten, nämlich der Cantor Whlemann, der Gasthofsbesitzer Valentin Röber, Leonhard Rinkardt, der Baccalaureus, und Johannes Müller, der Rector der Schulen.

(Fortsetzung folgt.)

Im Einzelnen. Wenn dem Lehrer der Religionsunterricht übertragen worden, so habe der Minister jetzt nur verfährt, was das Domkapitel zu Münster bereits am 2. September 1801 ebenfalls gethan habe. Warum man dem päpstlichen sein wolle als der Papst. Unerklärlich findet der Kommissar ferner, wie man an den Bestimmungen über den Beicht- und Kommunionunterricht Anstoß nehmen kann. Ihm käme es überhaupt so vor, als wenn die vorgebrachten Beschwerden zu einer Zeit präparirt seien, wo die angegriffene Verfassung noch nicht gegeben war. Wenn es den Herren nur um den sittlichen Ernst und sittliche Hebung der Schule und nicht um die Herrschaft zu thun sei, dann würden sich die Wege zum gemeinsamen Frieden finden lassen! Diese Ausführungen werden von der Majorität mit großem Beifall aufgenommen.

An diese mit Beifall angenommene Rede knüpfte der Abg. Dr. Löwe noch einige Bemerkungen. Auch er rufte dem Centrum, welches die Schuld des Hauses mißbrauche, zu, daß sie sich die Hoffnung auf den Besitz der Schule vergehen lassen müßten. Die gemüthlich hielt aber der Abg. Windthorst (Neyen) alle die überlegten Sätze aufrecht. Er fand aber sofort seinen Gegner im Abg. Laster. Dieser tabelt es zunächst, daß das Centrum, namentlich aber der Abg. Windthorst die Gemüthlichkeit habe, feststehende historische Thatsachen kurzweg für Unwahrscheinlichkeiten zu erklären. Sodann wendete sich Redner gegen die Redde des Abg. Dr. Berger, welcher das Haus dreiviertel Stunden aufgehalten habe, ohne irgend etwas Greifbares zu erörtern. Er selbst wolle demselben nur deshalb entgegenzutreten, weil es ihm scheine, daß man vom Centrum aus eine neue Taktik verfolge. Habe man sich bisher auf das religiöse Gebiet beschränkt, so wolle man dem Anschein nach jetzt auch die Volksschule mit in den Kampf hineinziehen. Dem könne die liberale Partei nicht ruhig zusehen. Damit den Anhängern des Centrum nicht etwa vorgepredigt werde, daß die liberale Partei einer Vergeßlichkeit der Volksschule bestimme, wolle er die erhobenen Klagen sofort in ihrem wahren Lichte zeigen. Der Kultusminister habe mit Erlaß der Regulative nur seine Pflicht gethan. Das Centrum möge nur bei seiner Domäne bleiben. Damit war die eigentliche Debatte heute zu Ende und das Haus vertagte sich auf morgen. Außer der Fortsetzung der heutigen Berathung ist auch die Interpellation Reichthoffer, betreffend den Bergsturz bei Caub, als erster Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzt worden.

Deutschland.

Berlin, d. 14. März. Se. Majestät der König haben geruht: An Stelle des zu anderweitigen Dienstfunktionen abberufenen seitherigen Gesandten, Legations-Rath von Pirch, den Legations-Rath Grafen zu Limburg-Stürum zu Allerhöchstem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Großherzoglich sächsischen Hofe, sowie an dem Herzoglich sachsen-meiningischen, dem Herzoglich sachsen-coburg-gothaischen, dem Fürstlich schwarzburg-sondershausenschen und dem Fürstlich schwarzburg-rudolstadtischen Hofe zu ernennen, sowie dem Oberst-Lieutenant von Bessel, Commandeur des 2. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes des Großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone zu erteilen.

Der bisherige ordentliche Professor an der Universität zu Heidelberg Dr. theol. Heinrich Hermann Schulz ist zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Göttingen ernannt worden.

Die Kaiserin hat für die durch die Wassersnoth Heimgefluchten fernere Beiträge bewilligt, und zwar nach Posen 1500, nach Marienburg und Pleschen je 300 und für Koblenz 1100 Mark. Für die durch den Bergsturz bei Caub Verunglückten sind von der hohen Frau 500 Mark sofort gewährt worden. Der Kaiser hat für ebendieselben bereits am Tage des Ereignisses 2000 Mk. aus seiner Chaussee bewilligt.

Die technische Baudeputation hat, wie man hört, am Sonnabend im Auftrage des Handelsministers über die Frage einer technischen Hochschule berathen und sich mit 12 gegen 5 Stimmen zu Ungunsten dieses Vorschlags ausgesprochen. Zur Charakterisirung der Stimmung, welche in den Kreisen des Abgeordnetenhauses über die technische Baudeputation herrscht, dient übrigens die Thatsache, daß in der Budgetkommission von dem Abg. Biedow der Antrag gestellt ist, die Beteiligung der technischen Bauabtheilung dem Handelsministerium bei den Bauten für den Kultusetat aufzuheben und im Kultusministerium hierfür eine eigene Instanz zu schaffen.

An Stelle des verstorbenen Geheimen Medizinalraths Dr. Böger ist, wie die „Post“ mittheilt, seitens des Bundesrathes der Geheimen Medizinalrath Dr. Mehlfäuser, Generalarzt a la suite des Sanitätskorps und ärztlicher Direktor der Charité, zum Mitgliede der Cholera-Kommission gewählt worden.

Halle, den 15. März.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ meldet unter Berlin, d. 13. März: Fast in demselben Augenblicke, in welchem wir durch die Verwüstungen, die der heftige Sturm der vergangenen Nacht in den meisten Telegraphenlinien angerichtet hat, von allen wichtigeren Verbindungen abgeschnitten sind, vollzieht sich ein Ereigniß, dessen Wirkungen darauf berechnet sind, uns in der Folge vor einer solchen Kalamität zu schützen. Bei Halle ist am heutigen Tage in aller Stille der erste Spatenstich zur Herstellung der unterirdischen Telegraphen-Linie Berlin-Halle geschehen. Sofort nach der im December v. J. erfolgten Vorkirung der bezüglichen Anleihe durch den Bundesrath und den Reichstag, und der Allerhöchsten Sanctionirung des bezüglichen Gesetzes ist an die Herstellung des Telegraphenkabels und an den Abschluß der Verhandlungen mit den beteiligten Staats- und Kommunalbehörden, sowie den in Betracht kommenden Privatpersonen gegangen worden. Anfang März waren sechs deutsche Meilen Kabel, d. i. über ein Viertel der ganzen Strecke, in der Fabrik Felten u. Guilleaume zu Geln fertig gestellt, geprüft und verladen, und alle Vorbereitungen von der Telegraphen-Verwaltung derart getroffen, daß am heutigen Tage mit der Legung begonnen werden konnte. Es steht zu hoffen, daß dieselbe bis Ende Juni vollendet sein wird, falls nicht besondere Störungen für die Erarbeiten eintreten.

Vermischtes.

— Köln, d. 14. März. Der am Sonntag Abend stattgehabte Drfan aus Südwest hat hier und in der ganzen Umgegend großen Schaden an Gebäuden, Gärten und Waldungen angerichtet. Der Rhein ist gestern und heute früh wieder einige Zoll gewachsen. Nach den hies vorliegenden Nachrichten hat der Drfan sich südlich bis über Mannheim hinaus und östlich über Weßfalen bis nach Marburg hin erstreckt. Von allen Seiten kommen Nachrichten über die großen Zerstörungen, die derselbe angerichtet hat.

— Coblenz, den 12. März. Nachdem der Rhein am 10. d. M. die Höhe von 26 Fuß erreicht hatte, ist derselbe bis heute Morgen um 25 Fuß 3 Zoll gefallen. Nach den neuesten Nachrichten vom Oberrhein und der Mosel ist jedoch neuerdings starker Regen eingetreten, welcher letzterer seit gestern Abend hier ununterbrochen anhält. Die Noth in den überschwemmten Theilen der Stadt dauert fort. Die Kaiserin hat bereits 1000 Mk. zur Vinderung der Noth überwiesen. Die benachbarten Rhein-Erte sind total überschwemmt, und in Folge dessen ist auch der Verkehr auf der rechtsrheinischen Eisenbahn bis Ehrenbreitstein eingestellt.

— Dem Präsidium des Abgeordnetenhauses gehen mitunter wunderbare Schriftstücke und Zumuthungen zu. So richtete nach dem Tagebl. dieser Tage ein pensionirter Locomotivführer aus Berlin an das Präsidium die Bitte, ein Mitglied des Abgeordnetenhauses zur Annahme des unehelichen Sohnes seiner Tochter an Kindesstatt zu vermögen.

— Moskau, im März. Die hiesige deutsche Moskauer Zeitung erklärt, daß die angeblich der russischen Moskauer Zeitung entlehnte, durch verschiedene Zeitungen weiter verbreitete (von uns sogleich bezweifelte und daher nicht angenommene) Geschichte von 23 Personen, welche angeblich 19 Meilen von Moskau von Wölfen überfallen und bis auf einen Fuhrmann zerissen sein sollten, eine aus dem Gehirn eines phantastischen Reporters entsprungene und keineswegs der russischen Moskauer Ztg. entlehnte Erfindung sei.

Von den überschwemmten Donau-Gegenden.

(Aus der „Neuen Freien Presse“.)

Peßh, d. 7. März. Es kann leider ohne langes Besinnen gesagt werden, daß die jüngste Heimfluthung ungarns schmerzlicher ist, als jene im Jahre 1838 es war. Die Katastrophe blieb damals auf die Hauptstadt lokalirt. Die Staunung der Massen war schon bei Promontor, an der Grenze des künftigen Gebietes, erfolgt, und Peßh-Dien wurde von einem Wasserlande bedroht, der bei heutigen noch um 6 Fuß überlagte. Es ist jedoch nach drei Tagen der Eisdamn durchbrochen war, nach das Wasser seinen gesuchten Abzug und begünstigt sich mit den Zerstörungen, die es in der Hauptstadt angerichtet. Dagegen haben die an der Donau gelegenen Jurisdiktionen seit dem Anbruche dieses Frühlings den höchsten Wasserstand des Jahrhunderts zu verzeichnen. Nie zuvor haben sich so fürchterliche Wasserfluthen in das Bett der Donau gewälzt, noch nie sind so weite Gebiete von der ausgetretenen Fluth überschwemmt worden, wie in diesem Jahre. Eine mehrfache Stromfahrt, die ich schon nach den untern Donau-Comitaten unternommen, gestattete mir, das gefahrbedrohende Walten des Elements mit eigenen Augen zu sehen. Etwas in der Nähe von Peßh hat sich die Donau weit über ihre Ufer ergossen. Die von der Fluth besprochenen Inseln, deren Dämme und Bauten aus dem Wasser emporragen, bieten ein Bild trauriger Wirklichkeit, wenn sie auch, was den optischen Eindruck anbelangt, dem Auge ein der Fata morgana verwandtes Schauspiel entfallen. Der klare Wasserpiegel wird zwar nicht mehr von schwimmenden Eishöhlen getrübt, dafür treibt der Strom noch zahlreiche Klüfte aus den Waldern des Waagthaales gewonnenen Baumholzes. Eine kleine Flotille von Sähen ist demüthigt, die angeschwemmten Hölzer einzufangen. Es ist kein Strandraub, der hier getrieben wird, denn die eingefangenen Hölzer müssen der Behörde übergeben werden, um zu Gunsten der Nothleidenden verkauft zu werden. Die Eipel-Insel, auf welche vor 190 Jahren die in Eisen belagerten Weiltmanen ihre Schätze in Sicherheit brachten, die jedoch nebst den anderen viel werthvolleren Schätzen, den verschleierten Türcenfrauen, von den letzten Weiltman Adam Vathjany's aufgehoben wurden, die Eipel-Insel hatte den ersten Eber der andrängenden Hochfluth auszuhalten, doch stehen nur die in die niederen Terraintalfluten eingebetteten Dörfer unter Wasser, und ist es anzunehmen, daß Menschen und Vieh noch rechtzeitig nach den auf den Hügel gelegenen Ortshäusern gerettet wurden. Bei Ercsi, dem Stammgute der Familie Erdödy, bezeichnet, gleich den stehengebliebenen Brückenköpfen eines zerstörten Stromüberganges, zwei gewaltige Eishölzer die Stelle, an welcher sich die aus Eismassen aufgetriebene Stromperle zur höchsten Gefahr für die Hauptstadt erhoben hatte. Der Eißstöß ist schon längst auf seiner Wanderung nach dem Pontus zertrümmert, den Bemohnern von Ercsi jedoch hat er geknickte Wälder und zerstückelte Wälder als Andenken zurückgelassen. Adony und Eber, letzteres mit der nach dem Strome blickenden Grabkelle des im Jahre 1848 hingerichteten Grafen Eugen Jichy, stehen unter Wasser. Im Ganzen hat sich die Ueberfluthung auf der linken Seite der Donau ein größeres Terrain unternommen, als auf dem von Höhenzügen begleiteten rechten Ufer des Stromes. Unterhalb von Paks, wo die Ebene sich über beide Ufer ausdehnt, hat sich die Donau zum Meere erweitert. Das Wasser dringt hier in die Bodenfenster der Dorfhäuser. Bei Tolna, wo zur Correctur des in ein Meer ausgefrämmten Stromes ein Durchstich ausgeführt wurde, hat die Donau wieder von ihrem alten Bette Besitz ergriffen.

Von dem hochgelegenen Baja, einem der ansehnlichsten Getreide-Emporien der Pecska, haben zwei Hofstädte mit ihren Fabrikgebäuden im Wasser. Von hier führt ein Canal zur Beszander Schleuse. Derselbe wurde im vorigen Jahre vollendet, um den die Donau und Theiß verbindenden Franzenscanal mit Wasser zu versorgen und eine Störung der Schifffahrt, wie sie sonst infolge des niederen Wasserstandes bei Beszander einzutreten pflegt, zu vermeiden. Vor einigen Tagen strömte das Hochwasser mit einer solchen Gewalt gegen das Ufer von Baja, daß man das Brausen des Stromes auf eine halbe Meile vernehmen konnte. Das mit Eisblöcken vermengte Wasser drang gegen das geschlossene Thor der Deak-Schleuse, sprengte dasselbe und zerbröckelte die 42 Klafter lange Steinwand, welche die zu schließenden Schiffe von dem Ercsi-Kanal trennt. Der auf festem Betongrunde errichtete Dammbau war oben ein Klasten in der Breite, während der in das Wasser gesenkte Theil 1 1/2 Klafter breit war. Nach dem Einbruch des Thores drang die Donau in den Canal, und die dadurch entstandene scharfe Strömung droht an den Ufergebenden bedeutenden Schaden anzurichten. Die Ingenieure sind jedoch besorgt, daß das Wasser durch Pfloten, Faschinen und Erdbäcke abguschließen und dadurch die gefährliche Strömung zum Stillstande zu bringen. Nach erhaltener Hoßpost ist General Lürer, der Concessionär des Franzenscanales, hiehergegeeilt, und die Ingenieure entfalten eine übermüthige Thätigkeit, um das Unternehmen vor weiterer Schaden zu bewahren.

Sonntag Morgens setzte ich von Baja die Fahrt stromabwärts fort. Unterhalb Baja, ehe beim Dorfe Bata die Höhen der Baranya an das Ufer treten,

nimmt die
eigont bei
Paracelle
eint, die
und frucht
stratralise
stücken, i
die Facie
die Schen
rains, fo
des Ete
Don
haufriff
auf 25
die Riege
bei Bes
Zechten
erhoch a
vermag
schste
legrop u
um die
dreren
W
antem
Stabli
diren h
hied h
gewande
Um
hen, i
sillende
den ang
Katastr
gehen.
erhöhte
solchen
Echaff
Saafre
grad be
flusse d
Dagege
der Ueb
gut ab
wie in
die erst
nen M
B
fielen:
28,157
29,100
48837
26,766
W
Gerfe
am 14
19. 14
bis 18
R
Loco 1
198-
206 1/2
— N
servirt
dann
sich s
ruff.
156-
April-
151-
bez-
fer lo
Km.
Km.
Bahn
bez-
bez-
jiche
Loco
Km.
58 N
gung
bez-
bez-
478-
175-
150-
per
K.
ber.
44,0
183,
Det.
Det
bez-
bez-
loco
Nü
und
Ma
6,7
63,

nimmt das Strombett eine Breite von vier bis fünf Meilen an, so daß der Horizont buchtähnlich im Wasser verläuft. Der in der Nähe von Baja bestehende Paracetales Arm bildet, bis er sich bei Begban wieder mit der großen Donau vereinigt, die Baderker Insel. Dieses von herrlichem Urwald, von fetten Weiden und fruchtbarern Ackerland bedeckte Eiland hat eine Ausdehnung von 52,000 Quadratkilometer und liegt Eigentum des Erzbischofs Albrecht, des Bischofs von Bistritza, der Stadt Dobruja und der Gemeinden Szeftsch und Szegremin; einer in die Baderer Gipsanbach vordringenden Enclave des Pesther Comitats. Jetzt sieht die schöne Insel ganz unter Wasser, und bei den geringen Erhebungen ihres Terrains, sowie bei dem Mangel jedes künstlichen Schutzes ist zu befürchten, daß man sich dieses Reich in den Fluten zu Grunde gegangen.

Von Baja fuhr ich zu Wagen nach Zombor, dem sechs Stunden entfernten Hauptort des Comitats. Dort fand ich die Behörden in feierhafter Thätigkeit, um der drohenden Gefahr die Stürze zu bieten. Der ebenso energische als joviale Wiczegepan, mit dem ich in früheren heiteren Tagen manche frohe Stunde bei Bekehrung der Guarterka verbracht, jenseit in der Bactsa östlichen Zechenruins, bei welchem zwar mit Viertelhalben gekämpft wird, daß jedoch allen derartigen Exercitien der deutschen Vürchenschaft Truss zu bieten vermag — der Wiczegepan, ein edles Kind der sorglosen lebensfrohen Bactsa, doch jetzt unter der Last der auf fetten Schultern ruhenden Geschäfte. Der Telegraph spielt fortwährend, reizende Boten fliegen von einer Gemeinde zur andern, um die öffentliche Arbeitskraft zur Befestigung der Schutzdämme aufzubieten, in deren Widerstandskampf mit der ruhig bedächtige Obergepan nur ein geringes Vertrauen zu setzen scheint. Ein Theil der Dämme, so klagte mir einer der Oberbeamten, rührt noch von jener Zeit her, wo ein im Comitate verhöflichter genodener Stubldritzel, der die Fuhrwerke der Dorfgemeinden zum Dammbau zu commandiren hatte, das alte Sprichwort: „Wer schmiert, der fährt gut“ durch eine höchst epaisische Modification in den Spruch: „Wer schmiert, der fährt nicht“ umgewandelt hatte.

Um nun aus dem, was ich gesehen und gehört, eine Schlussfolgerung zu ziehen, so kann man schon heute sagen, daß das Hochwasser in die Donau-Ebene vordringende Pesther und Baderer Gipsanbach einen großen und furchtbaren Schaden angerichtet. Doch wenn die Hochfluth sich noch rechtzeitig verläßt, kann die Katastrophe ohne tiefer einschneidende Schädigung der Nationalwohlthat vorübergehen. Der durch die eingestürzten Häuser verursachte Schaden kann durch eine erhöhte Anspannung der Arbeitskraft ersetzt werden. Die Bauern pflügen in einem solchen Falle den Weizen der Association zu betreten und durch das gemeinsame Schaffen der Hände die zerstörten Wohnstätten wiederherzustellen. Die unierten Saatfelder haben unter dem Wasser, so lange es seinen niedrigen Temperaturgrad beibehält, verhältnismäßig wenig zu leiden, und kann bei rechtzeitiger Abflüsse des Wassers die Frühjahrsarbeit auf dem Felde noch immer befristet werden. Dagegen ist der Schaden bei längerer Dauer und einem etwaigen Weitergeraten der Ueberfluthung ein unberechenbarer, denn nach selten haben die Saaten so gut überwintert und waren die Hoffnungen des Landmannes zu vielversprechend, wie in diesem Jahre. Unter dem weit dahinflutenden Wassermantel schlummern die ersten Reichen jener reichen Ernte, von welcher Ungarn die Erlösung von seinen Nöthen erwartet.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 153. Pr. Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinns zu 14000 M. auf 78910; 3 Gewinne zu 6000 M. auf 11,250, 28,157, 90,045; 2 Gewinne zu 3000 M. auf 67,709, 93,267; 4 Gewinne zu 1800 M. auf 82, 22,205, 29,576, 66,676; 6 Gewinne zu 900 M. auf 45,43, 97,19, 342,70, 48887, 4, 933, 61,214; 13 Gewinne zu 300 M. auf 727, 129,58, 16,006, 20,936, 26,766, 51,104, 59,453, 68,702, 73,204, 81,674, 81,797, 83,610, 86,228.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 14. März. Weizen 175 205 M. Roggen 160—171 M. Gerste 160—205 M. Hafer 170—182 M. pr. 1000 Kg. Magdeburger Börse am 14. März. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Liter loco ohne Faß 44 M. Nordhausen, d. 14. März. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 20 M. 29 Pf. bis 19 M. 71 Pf. Roggen 17 M. 86 Pf. bis 17 M. 26 Pf. Gerste 19 M. 33 Pf. bis 18 M. 67 Pf. Hafer 17 M. 50 Pf. bis 16 M. 50 Pf.

Berlin, d. 14. März. Weizen. Termine höher bezahlt mit festem Schluß. Loco 180—216 Km. nach Qualität bez., pr. diesen Monat — Km. bez., April/Mai 198—197—197 1/2 Km. bez., Mai/Juni 202—201 1/2—202 Km. bez., Juni/Sept. 206 1/2—206—2 1/2 Km. bez., Juli/Aug. 209—208 1/2—09 Km. bez., Aug./Sept. — Km. bez. — für Roggen-Termine bieten sich Abgeber bei Beginn ihre Reservirt, trotzdem ihnen höhere Gebote bewilligt wurden. Späterhin erwartete dann der Nachfrager und so blieb denn auch der Verkehr recht still. Locomaare war sehr spärlich zugeführt und verkaufte sich schlank. Loco 147—158 Km. gefordert, russ. 148—150 1/2 Km. ab Bahn bez., poln. 151—152 Km. ab Bahn bez., inländ. 156—158 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. März/April — Km. bez., April/Mai 151—150 1/2 Km. bez., Mai/Juni 150 1/2—149 1/2 Km. bez., Juni/Sept. 151—150 Km. bez., Juli/Aug. 151—150 1/2 Km. bez., Sept./Oct. 153—152 Km. bez. — Gerste, große und kleine, 132—177 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco knapp offerirt, Termine besser, gehnd. — Ctr. Kündigungspreis — Km. bez. Loco 135—182 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. mehrmals. 156—178 Km. ab Bahn bez., russ. — Km. bez., u. mecklenburg. 174—182 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Km. bez., April/Mai u. Mai/Juni 164 1/2 Km. bez., Juni/Juli 165—165 1/2—165 Km. bez. — Erbsen, Kochmaare 172—210 Km. bez., Futtermaare 165—170 Km. bez. — Rüböl flau erfindend, alsdann zu anziehenden Preisen gehandelt, gehnd. — Ctr. Kündigungspreis — Km. bez. Loco ohne Faß 59 Km. bez., pr. diesen Monat, März/April u. April/Mai 59—60 Km. bez., Mai/Juni 60—60 3/4 Km. bez., Sept./Oct. — Km. bez. — Leinöl loco 58 Km. bez. — Spiritus loco still und matter, gehnd. 10,000 Liter, Kündigungspreis 44,50 Km. bez. Loco ohne Faß 43,8 Km. bez., loco mit Faß — Km. bez., pr. diesen Monat u. März/April 44,5 Km. bez., April/Mai 44,9—7—8 Km. bez., Mai/Juni 45,3—1—3 Km. bez., Juni/Juli 49,6 Km. bez., Juli/Aug. 48—47,8—47,9 Km. bez.

Leipziger Productenbörse vom 14. März. Weizen per 1000 Kilo netto 175—212 M. bz.; feiner Roggen per 1000 Kilo netto 165—171 M. bz.; fremder 150—160 M. bz.; feil. Gerste per 1000 Kilo netto loco 140—180 M. bz. Hafer per 1000 Kilo netto loco 165—174 M. bz. Mais per 1000 Kilo netto loco 126 M. bz. Kapsen feil. Kapsen per 100 Kilo netto loco 16 M. Rüböl per 100 Kilo netto loco 61,0 M. bz., 62 M. Pf., per März/April 62 M. Pf.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter ohne Faß loco 44,30 M. Gd.; etwas besser.

Breslau, d. 14. März. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pEt. pr. April/Mai 44,00 bez., Mai/Juni 45,00 bez., Aug./Sept. — bez. Weizen pr. April/Mai 183,00 bez. Roggen pr. April/Mai 144,50 bez., Mai/Juni 147,50 bez., Sept. Oct. 155,00 bez. Rüböl pr. April/Mai 58,00 bez., Mai/Juni 59,00 bez., Sept. Oct. 59,00 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 14. März. Weizen pr. April/Mai 196,50 bez., Mai/Juni 201,00 bez. Roggen pr. April/Mai 144,50 bez., Mai/Juni 145,50 bez., Juni/Juli 146,50 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. April/Mai 59,25 bez., Herbst 60,00 bez. Spiritus loco 42,60 bez., pr. März — bez., April/Mai 43,50 bez., Mai/Juni 45,00 bez. Rüböl pr. Frühj. 287,00 bez.

Hamburg, d. 14. März. Weizen loco und auf Termine feil. Roggen loco und auf Termine feil. Weizen pr. März pr. 1000 Kilo netto 202 Fr., 201 C., Mai/Juni 207 Fr., 206 C. Roggen pr. März 1000 Kilo netto 145 Fr., 144 C., Mai/Juni 148 Fr., 147 C. Hafer flau. Gerste mit. Rüböl flau, loco 63, pr. Mai 58 1/2, Octbr. pr. 200 Pf. 61. Spiritus rubig, pr. März 34 1/2

April/Mai 34 1/2, Juni/Juli 35 1/2, Juli/Aug. pr. 100 Liter 100 % 36. — Wetter: Regen.

Kiev, d. 13. März. Baumwolle (Schlussericht). Umfang 20,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Strigend. Riddling Mobile 67 1/2, Ankünfte 1/2—1/2 höher.

Middl. Orleans 67 1/2, middl. amerikanische 67 1/2, fair Drollerab 47 1/2, middl. fair Drollerab 37 1/2, good middl. Drollerab 35 1/2, middl. Drollerab 31 1/2, fair Newgal 4, good fair Broad 4 1/2, fair fair Domra 4 1/2, good fair Domra 4 1/2, fair Madras —, fair Veram 67 1/2, fair Emorra 5 1/2, fair Egyptian 67 1/2.

Petroleum. (Berlin, d. 14. März): pr. 100 Kilo loco 28,50 M., pr. März 27 1/2, pr. März/April —, pr. Sept./Oct. 25,50 Gd. Regulirungspreis für die Kündigung — M. — Hamburg: Zett, Standard möhle loco 1200, Zett, 11,0 Gd., pr. März 11,90 Gd., pr. Aug./Dec. 12,25 Gd. — Bremen (Schlussericht). Standard möhle loco und pr. März u. pr. April/Mai 12,25, pr. Sept./Oct. 12,75. Höher. Alles gefordert. — New-York (d. 13. März): Petroleum in New-York 14 1/2, do. in Philadelphia 14. — Wechsel auf London in Gold 4 1/2. 86 C. Goldagio 14 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 14. März Abends am neuen Unterbau 5,28, am 15. März Morgens am neuen Unterbau 5,28 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 14. März. Am Veal 4,55 Mtr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 14. März. 276 Centimeter über Null

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 14. März. Die heutige Fonds- und Actienbörse zeigte im Allgemeinen ein etwas freundlicheres Aussehen als ihre letzte Vorgängerin; vor allen Dingen machte sich eine resanirere Thätigkeit auf dem lokalen Speculationsgebiete bemerklich. Da die telegraphische Verbindung mit den bestimmenden auswärtigen Börseplätzen auch heute noch unterbrochen war, so fehlte es für die internationalen Speculationsfäden an jeglicher Anregung und wenn auch eine entschiedene Tendenz hier nicht zum Durchbruch kam, schon der Geringfügigkeit der Umsätze willien, so hielten sich die Preise doch durchschnittlich niedriger. Erst gegen Schluß der Börse griff auch auf internationalen Gebiet eine mäßige Beseitigung Platz. — Der Kapitalmarkt bewahrte seine bisherige gute Festigkeit bei ganz geringfügigen Umsätzen; die Kassamärkte der übrigen Geschäftszweige waren behauptet und ruhig. — Der Geldmarkt scheint sich etwas knapper zu stellen; im Privatwechseilverkehr wurden feinste Briefe zu 2 1/2 % diskontirt. — Von den öfter reichlichen Speculationspapieren gingen Creditactien verhältnismäßig lebhaft um, mußten aber, wie auch Franzosen und Lombarden, immer weiteren Pr. Rückgang erfahren. — Die fremden Fonds und Renten waren wenig fest und theilweise offerirt; in letzterer Beziehung sind Dänen und Italiener zu erwähnen; österreichische Renten behauptet. — Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe und preussische Prioritäten waren in den Courfen fast unverändert bei stillem Geschäft. Oesterreichische Prioritäten waren matt. — Der Eisenbahnactienmarkt wies eine gute Festigkeit auf, die für die Ulimworte und namentlich für die Rheinisch-Westfälischen, Schlesischen Bahnen und einiger Berliner Denshen mit regerem Geschäft verbunden war. Oesterreichische Bahnen und Rumänische Actien weichen. — Bankactien und Industrieactien blieben behauptet und still; Disconto-Commandit-Antheile und Laurahütte-Actien lebhafter und nach schwächerem Beginn anziehend.

Leipziger Börse vom 14. März. Königl. fächs. Staats-Anleihe v. 1830 von 1000 u. 500 # 3 % 94,50 G., do. kleinere 3 % 94,25 G., do. v. 1855 v. 100 # 3 % 86,10 G., do. v. 1847 v. 500 # 4 % 97,50 bz. u. P., do. von 1852—1868 v. 500 # 4 % 96,95 bz., do. v. 1869 v. 500 # 4 % 96,80 bz. u. P., do. v. 1852—1868 v. 100 # 4 % 97,80 G., do. v. 1869 v. 100 # 4 % 97,80 P., do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4 % 98 P. à 25 # 98,40 P., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4 % 98 P., do. v. 500 # 5 % 104,50 G., do. v. 100 # 5 % 104,50 G., do. Ebbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 89,50 P., do. Ebbau-Zittauer Lit. B. 4 % 96,50 G.

Berliner Börse vom 14. März.

Preuss. Fonds.		Sächsische	
Consolidirte Anleihe	4 1/2 105,10 bz.	Schlesische	4 — —
Staats-Anleihe	4 1/2 99,60 G.	do. A. u. C.	3 1/2 — —
Staats-Schuldenscheine	3 1/2 93,00 G.	do. neue	4 — —
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2 131,00 G.	Westpreuss., ritterfch.	3 1/2 85,20 bz.
Hess. Pr.-Sch. à 40 #	— 257,50 bz.	do. do.	4 95,20 bz.
		do. II. Ser.	5 106,30 B.
		do. neue	4 96,00 bz.
		do. do.	4 1/2 101,60 bz.
Pfandbriefe.			
Landchaftl. Central.	4 95,30 bz.		
Kur- u. Neumärkische	4 95,10 G.	Rentenbriefe.	
D. Preussische	3 1/2 87,00 G.	Kur- u. Neumärkische	4 97,70 bz.
do.	4 96,00 G.	Pommersche	4 97,20 B.
do.	4 102,00 G.	Posenische	4 97,00 B.
Pommersche	3 1/2 85,00 bz.	Preussische	4 97,40 bz.
do.	4 95,30 bz. B.	Rhein- u. Westfäl.	4 98,90 B.
do.	4 102,90 G.	Sächsische	1 98,75 bz.
Posenische, neue	4 95,00 G. B.	Schlesische	4 97,60 bz.
Gold, Silber- und Papiergeld.			
Souvereigns	— 20,43 G.	Fremde Banknoten	99,85 G.
Napoleon'd'or	— 16,27 B.	do. einlösbar in Leipzig	— — —
Imperial's	— — —	Oesterreich. Banknoten	176,30 bz.
Dollars	— 4,16 G.	do. Silberbanknoten	181,50 G.
		Russische Banknoten	263,75 bz.

Wechselcour's vom 14. März.

Berliner Bankdisconto.		8 Tage		4 %	
Amsterdam	100 Fl.	8 Tage	169,40 bz.		
London	1 Pf. Sterling	8 Tage	20,495 bz.		
Paris	100 Frcs.	8 Tage	81,35 B.		
Wien, österr. Währung.	100 Fl.	8 Tage	175,70 bz.		
Petersburg	100 S.-Rubel	3 Wochen	263,00 bz.		
Warschau	100 S.-Rubel	8 Tage	263,20 bz.		

Deutsche Fonds.		Def. Credit.	
Hab. Pr.-Anl. 67	4 122,25 bz.	100. 58.	— 340,00 G.
do. 35-Fl.-Obl.	— 188,00 B.	do. 60.	5 111,20 bz.
Baier. Präm.-Anl.	4 122,25 G.	do. do.	64 — 285,75 bz. B.
Braunschw.-Pr.-Anl.	— 85,10 G. B.	Franz. Anleihe, 71 72	5 — —
Deussauer St.-Pr.-Anl.	3 1/2 117,50 G.	Italienische Rente,	5 71,90 bz.
Meckl. Eisen-Obl.	3 1/2 89,50 G. bz. G.	do. Taback's-Obl.	6 100,60 bz.
Meining. 4 Ehlr.-Loose	— 119,60 G.	do. Tab.-Reg.-Anl.	6 510,00 G.
		Rumänier	8 103,00 G. G.
		Russ. Pr.-Anl. 61	5 179,70 bz.
		do. do. 66	5 175,00 G.
Ausländische Fonds.	I II	do. Boden-Ver	5 85,80 G.
Amerikaner rück. 85	6 99,30 bz. 100,80	do. Nicolai-Obl.	4 — —
Defter. Papier-R.	4 1/2 59,20 G.	Türkische Anleihe 65	5 16,50 bz.
do. Silberrent.	4 1/2 62,25 G.		



Hypotheken - Certificate.		Dividende		1874/1875		1875		1875		1875	
And. Landesh. Hyp. Pfbr.	5	102,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Unf. P. d. Pr. Hyp. A. Bf.	5	100 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Unf. P. v. Pr. Bod. Cr. 110	5	103,40 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do. a 100	5	101 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Hyp. Schldch.	5	99,90 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Nordb. Grund-Cred. Bank	5	101,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Nomm. Hyp. Cr. (r. 120)	5	105,75 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Abb. Pfbr. d. C. v. E. A. G.	4 1/2	100,25 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Unf. do. 1872/73/74	5	101,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do. rück. a 110	5	106,10 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do. do.	4 1/2	98,49 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Gothacr Grundcred. Pfbr.	5	103 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Krupp. Part. Obl. r. 110	5	101 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Dessler. Bodencr. Pfbr.	5	88,80 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Schld. Bod. Cr. Pfbr.	5	102,25 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do.	4 1/2	98 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Russ. Ctr. Bod. Cr. Pfbr.	5	92 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Bank-Papiere. *)											
Aachener Disconto	6 1/2	93,75 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Amsbacher Bank	6	87,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Bank f. Rhein. u. Westf.	4	64,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergisch-Märk. Bank	4	76,75 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Berliner Bank	ff. 0	86,75 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Bankverein	ff. 1/2	80,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Handels-Gesellsch.	ff. 1/2	90,25 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Braunschweiger Bank	7 1/2	92,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Creditbank	0	49,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Breslauer Disconto-Bank	0	2	49,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—
CoBURGER Creditbank	4 1/2	93,75 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Darmstädter Bank	10	110,30 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Zettelbank	6 1/2	95,25 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Dessl. Creditbank, neue	9 1/2	111,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Landesbank	5	77,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsche Bank	6	93,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Genossensch.	6	70,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Unionbank	ff. 0	126,90 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Disconto-Command.	12	82,25 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerard Bank	0	15,40 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Generebank & Schuler	0	100,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Hannoversche Bank	18 3/4	126,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Hyp. B. (Hübner)	18 3/4	121,25 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipziger Creditanstalt	0	86,25 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Vereinsbank	4 1/2	78,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Magdeburger Bankverein	4 1/2	130,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Meininger Creditbank	10	101,10 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Norddeutsche Bank	10	101,10 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Nordb. Grundcredit	0 1/2	203,86 1/2 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Dessler. Creditanstalt	0 7/8	100,10 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Preuss. Bodencr. Anst.	8	118,75 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Centr. Bod. Cr. A.	0 1/2	77,25 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Preuss. Disconto-Ges.	—	158,90 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichsbank	—	118,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. ultimo	—	81,10 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Sächsische Bank	10 1/2	82,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Creditbank	5 1/2	74,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlesischer Bankverein	6	53,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlesinger Bank	6	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Weimarsche Bank	5 1/4	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Industrie-Papiere.											
Brauerer Aktien	4	45,90 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Bohmischer	10	115,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Bod.	4 1/2	31,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Königshütten	1 1/4	94,25 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Livoll.	6 1/4	81,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Unions	6 1/4	11,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Ehem. Leopoldshall	0	10,75 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Stäpfurter	0	13,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Erdminger Papierfabrik	0	161,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Essauer Gas	13	122,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisenbahnb. G.	7 1/2	44,90 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Gürtler	2	30,75 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Oberhessische	0	39,25 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Glaugiger Zuckerfabrik	0	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburger Wagenbau	6	34,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Harfort Bräudam	0	26,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsdorfer Zuckerfabrik	0	22,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Magdeburger Spirit-Fabrik	2	30,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Masch. Fabr. Anhalter	0	18,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Geis.	0	41,25 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Freund	0	69,75 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Halleische	0	18,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Hannoverische	12	110,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Schwarzkopf	5 1/2	20,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Wöbbler	5	4400 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Zelter	5	77,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Omnibus-Gesellschaft	10	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerks-											
Hütten-Gesellschaften.											
Arnsberg, Bergbau	25	163,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergisch-Märk. Bergw.	0	22,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Berthum Bergw. A.	34	130,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do. B.	32	129,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Gusstahl-Fabrik	2	43,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Benifacius	7 1/2	65,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Borussia Bergwerk	20	154,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Braunschweiger Kohlen.	4	23,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Centrum	7	36,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Dortmunder Union	0	11,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Duxer Kohlenverein	0	14,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisenfischener	17	108,75 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Georg-Marien-Bergw. B.	5 1/2	75,90 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Harperner Bergbau-Ges.	15	114,00 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Hibernia	6	39,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Hörder Hüttenverein	0	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Köln-Rheinischer Bergw.	0	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Königs u. Laurahütte	10	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
König Wilhelm	4	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Lauchhammer	2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Louise Tiefbau	0	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Magdeburger	18	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Marienbütte	7 1/2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Nechemischer	12	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Nenden, Schwerte	5	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Osnabr. Stahlw.	[6	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Phöbuis, Bergw. A.	4	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do. B.	0	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Pluto, Bergw.-Ges.	10	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Schles. Zinkhütten	7	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do. St. Pr. A.	4 1/2	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Thale, Eisenwerk	0	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Wissener, St. Pr.	[6	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Aktien.											
Aachener Aachtricht	1	24,50 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Altena-Kieler	6	113,90 B.	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergisch-Märkische	3	82,50 B.	3	—</							

Bekanntmachungen.

Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft.



Die Herren Actionaire der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft werden hierdurch zu einer außerordentlichen Generalversammlung, welche im Wartesaale des Leipziger Bahnhofgebäudes auf dem hiesigen Centralbahnhofs stattfindet, auf

Freitag den 31. März d. J. Vormittags 10¹/₂ Uhr eingeladen.

In derselben wird der Antrag, betreffend:

1. den Verkauf der Halle-Kasseler Zweigbahn und der Bahnstrecke Nordhausen-Niget an den Staat,
2. der übrigen Strecken des Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Unternehmens an die Magdeburg-Salzerstädter Eisenbahngesellschaft,

nach Maßgabe der abgeschlossenen Verträge zur Berathung und Beschlußfassung kommen.

Jeder Inhaber von Stammactien, welcher an der General-Versammlung Theil nehmen will, hat sich, resp. seinen Machtgeber **am 28., 29. oder 30. März** in den Stunden von 8-12 Vor- und 3-6 Uhr Nachmittags im Geschäftslocale des Directoriums, Fürstenwallstraße Nr. 6, als Eigenthümer von 5 oder mehr Stammactien zu legitimiren und die Eintrittskarte in Empfang zu nehmen.

Die Inhaber von Stammactien Lit. B. üben nach §. 9 des 4ten Nachtrages zum Gesellschaftsstatute bei vorstehendem Antrage ihr Stimmrecht aus.

Formulare zur Bevollmächtigung eines andern stimmfähigen Actionairs behufs Ausübung des Stimmrechts in der General-Versammlung, werden im Geschäftslocale des Directoriums unentgeltlich verabfolgt.

Magdeburg, den 1. März 1876.

Der Vorsitzende des Ausschusses.
Neubauer.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch zu einer außerordentlichen General-Versammlung, welche im Wartesaale des Leipziger Bahnhofgebäudes auf dem hiesigen Centralbahnhofs stattfindet, auf

Freitag den 31. März d. J. Nachmitt. 3 Uhr eingeladen.

In derselben wird der Antrag, betreffend die Auflösung der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft zur Berathung und Beschlußfassung kommen.

Jeder Inhaber von Stammactien, der an der General-Versammlung Theil nehmen will, hat sich, resp. seinen Machtgeber **am 28., 29. oder 30. März d. J.** in den Stunden von 8-12 Uhr Vor- und 3-6 Uhr Nachmittags im Geschäftslocale des Directoriums, Fürstenwallstraße Nr. 6, als Eigenthümer von 5 oder mehr Actien zu legitimiren und die Eintrittskarte in Empfang zu nehmen.

Die Besitzer von Stammactien Lit. B. sind zwar zur Theilnahme an der General-Versammlung berechtigt, jedoch steht ihnen nach §. 9 des vierten Nachtrages zum Gesellschafts-Statute ein Stimmrecht im vorliegenden Falle nicht zu.

Formulare zur Bevollmächtigung eines andern stimmfähigen Actionairs behufs Ausübung des Stimmrechts in der General-Versammlung werden im Geschäftslocale des Directoriums unentgeltlich verabfolgt.

Magdeburg, den 1. März 1876.

Der Vorsitzende des Ausschusses.
Neubauer.

Nußholz-Verkauf.

Freitag den 17. März
Vormittag 11 Uhr

verkaufe ich auctionswelse in meinem Garten folgenden Holz:
20 St. Rüstern, 10 St. Eschen,
3 starke Schwarz-, 3 Silber-Pappeln,
4 St. Ebern und 25 Haufen Reisholz.

N. Schaaf, Dießkau.

Auf dem Rittergute Körbisdorf

ollen Freitag den 17. März Vormittags 11 Uhr zwei überzählige Pferde meistbietend verkauft werden.

Auction.

Donnerstag d. 23. März d. J.
Vormitt. 10 Uhr

will ich im Gasthofs zu Groß-Gesewitz bei Naumburg a/E. mein Gut mit ca 70 Morg. separirtes Land, bestehend in Feld, Wiesen und Holz, im Einzelnen oder Ganzen meistbietend verkaufen. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Hierauf Respektirende können auch jetzt schon mit mir in Unterhandlung treten.

Gr. Gesewitz, d. 7. März 76.

Friedr. Jacoby,
[H. 51005.] Bauergutsbesitzer.

Hallescher Bank-Verein

von **Kulisch, Kaempff & Co.**
Status ultimo Februar 1876.

Activa:	
Kassen-Bestand	Mk. 149,898.
Guthaben bei Banquiers	70,888.
Lombard-Couto	137,987
Wechsel-Bestände	3,645,699.
Effecten, eigene Rechnung	167,554.
Sorten u. Coupons	21,334.
Debitoren in laufender Rechnung	4,925,083.
Diverse Debitoren	706,330.
Passiva:	
Actien-Capital	4,500,000.
Depositen mit Einschluß des Ebeck-Verkehrs	1,401,269.
Accepte	683,524.
Creditoren in laufender Rechnung	1,332,279.
Diverse Creditoren	1,093,536.
Reserve- und Delcredere-Fonds	479,808.

Bekanntmachung.

Auf Grund einer von dem Kuratorium der Allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen erlassenen Geschäftsordnung und auf Einladungs des Central-Verwaltungsausschusses derselben Anstalt sind die Unterzeichneten zu einem Bezirks-Verwaltungsausschuß für die Provinz Sachsen zusammengetreten. Derselbe fordert Lehrerinnen und Erzieherinnen aller Kategorien, welche der genannten Anstalt beizutreten wünschen, auf, behufs Vermittelung ihrer Aufnahme sich an ihn zu wenden; desgleichen wird er Gesuche um Beihilfen, sowie die später zu stellenden Pensionsanträge vermitteln. Endlich ersucht er alle diejenigen Personen, welche sich für eine sorgenfreiere Gestaltung des Alters der deutschen Lehrerinnen und Erzieherinnen interessieren und zu diesem Zwecke dem Hilfsfonds der genannten Anstalt Zuwendungen irgend welcher Art, als Schenkungen, Vermächtnisse, laufende Beiträge, Erlös von Verloofungen, Vorträgen, Konzerten u. dgl. zu machen beabsichtigen, sich mit ihm in Verbindung zu setzen, bezw. solche Gaben an ihn gelangen zu lassen.

Erfurt, im März 1876.

Frau **Agnes Stürcke**, Kommerzienrätthin, Vorsitzende. **Neubauer**, Rektor der höh. Töchter Schule, stellv. Vorsitzender. **Schnell**, Lehrer, Schriftführer. **F. Unger**, Hofagent, Bankier, Rentn. **Emma Lignitz**, Lehrerin an der höh. Töchter Schule der Franckeschen Stiftungen zu Halle. **Hehn**, Rektor der höh. Töchter Schule zu Aschersleben.

Die früher **Hermann Schultz** gehörige, im Stadtfeld Magdeburg gelegene, vollständig eingerichtete **Mähmaschinenfabrik und Eisengießerei**, welche Unterzeichneter im Subhastationstermin erstanden hat, beabsichtigt derselbe zu verkaufen. Das Grundstück kann sofort übergeben werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. **Chr. Ebeling** [H. 51030.]
in Neustadt-Magdeburg, Morgenst. Nr. 51.

Vorwerk

in der Provinz Posen, 1/2 Meile von der Stadt, 552 Morg. Land incl. Wiese, mit guten Gebäuden und gutem Inventar ist zu verkaufen. Das Nähere S. S. postlagernd Gostyn franco.

Ein junges anständiges Mädchen aus guter Familie sucht Stellung zur Erlernung der Wirthschaft auf einem Gute. Zu erfragen bei **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Btg.

Ein zuverlässiger Mann, 48 Jahr alt, sucht Stellung als Schreiber oder Bote in einem Comtor, als Aufseher in einem Waarenlager oder Fabrikgeschäft. Auf Verlangen könnte auch eine Caution von einigen Tausend Thalern gestellt werden. Gest. Offerten werden unter **A. B. durch Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Btg. erbeten.

Maschinenfabrik u. Eisengießerei

zu verpachten od. zu verkaufen, an der Gabelstation einer in 1/2 resp. 1 Stunde nach Leipzig und Halle führenden Bahn; auch jetzt lebhaft in z. Th. in Preußen patent. Specialitäten. Bedingungen höchst bequem, 15-30,000 Mark Capital genügend. Briefe sub E. durch **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Btg.

Für ein junges gebildetes Mädchen wird in einem guten Hotel der Provinz Sachsen od. Thüringen zur Erlernung des Kochens u. der Wirthschaft Unterkommen gesucht. Offerten mit Angabe der Bedingungen erbittet man unter **J. K. 1956** im Annoncenbureau von **Bernh. Freyer, Leipzig.**

Associé

mit einer Capital-Einlage von **30-40,000 Mark** für ein neu zu errichtendes, höchst rentables Geschäft gesucht. **Gef. Off. sub P. A. 1668.** durch **Herrn Rudolf Mosse** in Leipzig erbeten.

4500 Thaler

werden als sichere Hypothek von einem pünktlichen Binszahler gesucht. Adresse **W. # 100** bei **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Btg.

Preuss. Original-Loose kauft einzeln u. in Posten mit hohem Aufgebot bittet um Offerten **Carl Bohn** in Berlin, Kommandantenstraße 30. D. 1242.

Unsere Frühjahrs-Neuheiten in Kleiderstoffen und in Umhängen für Damen und Kinder sind eingetroffen.

J. Heilfron & Co., große Steinstraße 64.

Plan der Stadt Halle.

In Verwaltungs- wie in Geschäftskreisen ist schon seit Jahren vielfach der Mangel eines brauchbaren Planes von der Stadt Halle lebhaft empfunden und beklagt worden. Diesem Uebelstande abzuwehren, hat Herr Stadtbaurath Driesemann sich bewogen gefunden, unter seiner speciellen Leitung einen

Übersichtsplan

von der Stadt Halle und ihrer Umgebung

unter sorgsamer Verwerthung aller ihm zugänglichen Unterlagen und theilweise auf Grund besonderer Aufnahmen zusammenstellen zu lassen.

Der Plan ist im Maasstabe von 1 : 5000 gefertigt und umfasst, bei einer Breite der Zeichnung von 60 Centimeter und einer Höhe derselben von 80 Centimeter, das Stadtgebiet mit allen Anbauten vom Wasserturm bis über das Pulvermagazin am Exercierplatz hinaus, sowie von der Saale bis zu den Bahnhöfen einschliesslich der letzteren. Derselbe soll gegenwärtig in Farbendruck zur Vervielfältigung gelangen und dürfte, ebensowohl hinsichtlich der Grösse des Maassstabs, wie hinsichtlich der Genauigkeit und sorgfältigen Ausführung der Zeichnung und Farbengebung, allen Anforderungen entsprechen, welche an eine Uebersichtskarte zu stellen sind.

Indem wir hierdurch zur

Subscription auf diesen Plan

ergebenst einladen, bemerken wir, dass der Subscriptionspreis 4½ Mark beträgt und dass nach Schluss der Subscriptionslisten, am 15. April cr., eine wesentliche Preiserhöhung eintreten wird.

Halle, März 1876.

Pfeffersche Verlagsbuchhandlung.

Restaurations - Verpachtung.

Eine **Restauration** in der Stadt, mit gr. hellem Saal, fl. Saal, vielen Zimmern, Kegelbahn, gr. schattigen Garten, an einen soliden, tüchtigen Wirth 1. April zu verpachten. Auskunft ertheilt Herr Handschuhfabrikant **Fröhlich**, Dachritzgasse 10.

Die rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck,

Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9,

auf fast allen **Industrie-Ausstellungen** bereits **prämiert**, so wie auf jüngster **Wiener 1873** durch die **Fortschritts-Medaille** ausgezeichnet, finden nicht minder Seitens der **Consumenten** die ihnen gebührende, stets wachsende **Anerkennung** als **vorzügliches Hausmittel** gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden. Pr. Paquet à 50 Rpf. käuflich in **Halle a. d. Saale** bei den Herren **C. F. Baentsch**; **Bahnhof-Restaurateur C. Grebin**; **Perd. Hille**; **J. C. Papst Engel-Apothek**; **Wilh. Schubert**.

C. F. Meister, Eisenhandlung, Merseburg,

empfiehlt zu **Bauzwecken:**

schmiedeeis. I Träger,

Eisenbahnschienen in allen Längen bis 24'

gusseiserne Säulen in jeder Dimension,

Verankerungen aller Art,

schmiede- u. gusseiserne Stalleinrichtungen,

schmiedeeis. Gitter und Thorwege,

Thürfüllungen, Balcongeländer,

Dachspitzen, Thurmflammen,

Gewächshäuser, Mistbeetenster,

Fabrik- u. Stallfenster etc.

Die Eisenhandlung von C. F. Meister, Merseburg,

empfiehlt

I. Qual. Walzeisen zu Wagenreifen pro Kilogr. 18 &

Best. Warsteiner Wagenachsen

mit Garantie

pro Kilogr. 45 &

Die Beleidigung gegen die Frau **Kretschmann** hier nehme ich hiermit zurück.

Löbejün. Frau **Richter**.

Ein Hofmeister

zur Beaufsichtigung der Ochsen-Gespanne wird sogleich gesucht von dem Rittergute **Due & b. Börbig**.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich wohne jetzt **Bahnhofsstrasse Nr. 6** eine Treppe hoch.

Adolf Köpp,

Inspector der Feuer-Vers.-Gesellsch. **Colonia.**

Jeder sein eigener Sprachlehrer!

Englisch. Die Unterrichtsbriefe **Französisch.** der Methode **Toussaint-Langenscheidt**, anerkannt beste, ja einzige zum sprachlichen Selbststudium ohne Lehrer liefert zu **ermäßigtem Preise sofort vollständig** gegen monatliche Ratenabzahlungen (bei Baarzahlung höchster Rabatt) die **Buchhandlung Max Koestler, Halle, Leipzigerstr. 44.** — Prospect auf Verlangen gratis und franco.

Apotheker Benemanns Diamantkitt fittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerscham, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 Rpf. bei **Albin Hentze, Schmeerstraße 36.**

Donnerstag den 16. März Ab. 6 Uhr

II. Soirée des Leipz. Gewandhausquartetts im Saale der Volksschule.

Haydn, Quartett f. Streichinstr. C dur.
Mendelssohn, „ „ Es dur Op. 14.
Beethoven, „ „ F dur Op. 59.

Eintritt für Abonnenten gegen **Abgabe der rothen Billets.** Billets à 3 Mark bei Herrn **M. Niemeyer, gr. Steinstr. 66.** **F. Voretzsch.**

Ein gebildeter, tüchtiger Corrector findet noch Stellung in der **Gebauer-Schwetschke'schen Buchdruckerei.**

Für das Rittergut **Schfortleben** b. Weissenfels wird zum sofortigen Antritt ein unverheiratheter **Gärtner** gesucht. [G. 466.]

Ein verheiratheter **Knecht** zum 1. April und ein verheiratheter **Schaffknecht** zum 25. Mai mit guten Zeugnissen bei **hohem Lohn** gesucht von **W. Wellhaufe.** **Zaschwitz b. Wettin a/S.**

Einen **Sattlergesellen**, in Geschirrarbeit geübt, sucht **S. Rockmann, Eisleben.**



Freitag, Sonnabend und Sonntag stehen **große und kleine Landschweine**, auch **englische**, zum Verkauf im **Gasthose zum gold. Pfing** in Halle. **Buch & Rolle.**

Es wird

zollfrei

geliefert.

Jeder Gummi-Artikel

von **Georg Mielek, Hamburg.**

NB. Jede Anfrage wird beantwortet.

Centstenthal, Gasthof zur Fortuna.

Freitag den 17. März

Grosses Concert,

gegeben von der Kapelle des Hrn. **Rauwald**. Der Ertrag ist zum Besten der Wasserbeschädigten in **Schönebeck** und Umgegend bestimmt und werden deshalb beim Entrée der **Milithätigkeit** keine Schranken gesetzt. **Anfang 7 Uhr Abends.**

Mikroscope, Lupen, Taschenthermometer, Compasse, Lesegläser

empfiehlt **Otto Unbekannt, Kleinschmieden.** Reklamationen, Verträge, **Flamenten** etc., fertigt nach **geschl. Vorschriften**, Kauf und **Verkäufe** in Haus- u. Feldgrundstücke vermittelt und die **An- u. Ausleihung** von **Kapitalien** besorgt das **Commissions- und Agentur-Bureau** von **A. Bleeser, Schmeerstraße 25, II.**

Stadt-Theater.

Donnerstag den 16. März 1876. Vorstellung im III. Abonnement: **Philippine Welfer**, historisches Schauspiel in 5 Acten von **D. v. Nedwig.**

Stadt-Theater.

Vorläufige Anzeige. Zu meiner **Freitag d. 17. März** stattfindenden **Benefiz-Vorstellung: Der Sohn der Hökerin**, Lustspiel in 4 Acten v. **Benedix**, erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum ergebenst aufmerksam zu machen. **Hochachtungsvoll Otto Richter.**

Zu dem **Sonnabend** den 18. d. M. Abends 7 Uhr im Saale des **Schützenhauses** hier selbst stattfindenden **Commerse** alter **Corps-Studenten** wird hierdurch ergebenst eingeladen. **Raumburg, d. 14. März 1876. Das Comité.**

Erste Beilage.

* Zur Tagesgeschichte.

Dem Abgeordnetenhaus waren eine Anzahl von Petitionen betreffend Abänderung der Bestimmungen über die Beamtenwitwenkasse und die Theilnahme der Beamten daran zugegangen, welche der Budgetkommission überwiesen wurden. Allen diesen Petitionen gemeinsam ist das Streben nach einer veränderten Versorgung der Wittwen und Waisen der Beamten unter völliger oder möglichst großer Befreiung der Beamten von den ihnen zur Zeit dafür obliegenden Lasten. Die Budgetkommission hat deshalb die sämtlichen Petitionen einer gemeinsamen Beratung unterzogen. Dabei wurde zunächst eine Uebersicht über die Entstehungsgeschichte der Wittwenkasse gegeben. Der gegenwärtige Zustand ist hiernach folgender: Die Wittwenkasse nimmt als Mitglieder nur die unmittelbaren Staatsbeamten von befriedigendem Gesundheitszustande auf. Diese Beamten sind zum Beitritt verpflichtet. Die Erfüllung dieser Pflicht kann erzwungen werden, zwar nicht mehr durch Vorkauf des Hofens, aber durch andere Disziplinarmittel, wie z. B. Zurückbehaltung eines entsprechenden Gehaltsheiles. Die Pension wird der überlebenden Ehefrau nach einjähriger Mitgliedschaft mit $\frac{1}{2}$, nach zweijähriger Mitgliedschaft mit $\frac{2}{3}$, nach dreijähriger mit dem vollen Betrage der Summe gezahlt. Eine Erstattung der entrichteten Beiträge, wenn die Frau vor dem Mann verstirbt, erfolgt nicht. Für die hinterbleibenden Kinder ist ein Einkauf nicht statthaft. Für diese, sowie für die Wittve bei unzureichender Pension tritt der Staat mit seinen im Etat vorgesehenen Unterstützungsstöcken ein. Referent bemerkte, daß einige der von den Petenten hervorgehobenen Uebelstände und Mängel nicht wohl abzuleugnen seien, daß indessen, nach seiner Auffassung, die Abhilfe nicht so leicht sei, wie die Petenten zu glauben schienen und daß ihren weitgehenden Anträgen nicht unerhebliche Bedenken entgegenstünden. Bevor indessen die Beratung weiter fortscritte, ersuchte er wünschenswerth, daß der Vertreter der Staatsregierung sich über den Gegenstand ausspreche und namentlich Aufklärung darüber gebe, ob und inwieweit etwa eine Aenderung des bisherigen Zustandes der Wittwenkasse beabsichtigt werde. Hierauf erklärte derselbe: Es sei von der Staatsregierung nicht beabsichtigt, eine Aenderung der bestehenden Normen über die Versorgung der Hinterbliebenen unmittelbarer Staatsbeamten herbeizuführen. Nach diesen Normen sei es in der Hauptsache die Aufgabe der Beamten selbst, für ihre Hinterbliebenen Sorge zu tragen. Dabei werde es jedoch nicht für zweifelhaft erachtet, daß ein wesentliches Interesse des Staates damit verbunden sei, daß die nächsten Angehörigen seiner Beamten nach dem Ableben der letzteren nicht in eine hilflose Lage geriethen. Der Staat verlange daher, daß seine Beamten, welche nach erfolgter Anstellung in einem mit Pensionsberechtigung verbundenen Amte heirathen, ihren Wittwen eine Pension verschaffern. Mit seinen Mitteln trete übrigens der Staat bereits jetzt insofern aus helfend ein, als derselbe zunächst die Zahlung der bei der gedachten Anstellung versicherten Wittwenpension garantirt habe und sodann weiter von ihm den Beamten die Entrichtung der Prämien dadurch erleichtert sei, daß der durch Gesetz von 1856 neu festgestellte Beitragstarif unter Angründung eines Staatszuschusses von $12\frac{1}{2}$ Prozent normirt worden. Es sei unter Anderem aus dem Entwurfe zu dem diesjährigen Staatshaushaltsetat zu entnehmen, daß der Staat zur Zeit zu den Ausgaben der Anstalt an Pensionen und Verwaltungskosten in Höhe von 5,044,450 M die Summe von 2,026,780 M anschlagsmäßig würde zuzuschießen haben. Hierauf aber habe die Fürsorge des Staates für die Hinterbliebenen der Beamten sich nicht beschränkt. Vielmehr seien einestheils in gleicher Weise, wie zu der allgemeinen Wittwenversorgungsanstalt noch Zuschüsse zu den übrigens inzwischen geschlossenen Wittwenkassen der neuen Provinzen zu zahlen, andertheils würden erhebliche Beträge an Unterstützungen und Pensionen für bedürftige Wittwen und Waisen von Staatsbeamten aus den verchiedenen, zu solchen Zwecken bestimmten Staatsfonds gewährt. Eine Zusammenstellung des gesammten Aufwandes der Staatskasse an Unterstützungen und Pensionen für Wittwen und Waisen unmittelbarer Staatsbeamten einschließlich der Zuschüsse zu den Wittwenkassen habe ergeben, daß derselbe sich im Jahre 1873 auf die Summe von circa 5,520,000 M belaufen habe; darunter seien enthalten gewesen Zuschüsse zu den Kassen mit circa 3 Mill. M, so daß noch über circa 2,520,000 M zur Aushilfe für Fälle der Bedürftigkeit verfügt sei. Eine Aufhebung des Versicherungszwanges sei in hohem Grade bedenklich, da die Gefahr nahe liege, daß alsdann viele Beamte die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen gänzlich unterlassen möchten in der Annahme, daß der Staat es demnächst nicht verweigern werde, aus helfend für ihre Versäumnis einzutreten. Die Kommission schloß sich diesen Ausführungen durchweg an und genehmigte ohne Widerspruch den Antrag: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Die „Nat.-Ztg.“ hebt aus einer vor Kurzem in London erschienenen Biographie Lord Palmerston's einen Brief hervor, welchen dieser unter dem 13. März 1863, während des polnischen Aufstandes, an den damaligen König der Belgier richtete; derselbe lautet: „Em. Majestät wird erfahren haben, daß wir es absehen, in die Falle zu gehen, welche der französische Kaiser aus durch seinen Vorschlag einer gleichlautenden identischen Note legt, welche der preussischen Regierung übergeben werden sollte. Es lag augenblicklich in der Absicht, in der rückweichenden oder ausweichenden Beantwortung einer solchen Note einen Vorwand für die Besetzung der preussischen Rheinprovinzen zu erlangen und das Mißlingen dieses Vorchlages hat die französische Regierung in sehr ablehne Weise über. Aber die Gefahr für Preußen und die übrigen Staaten ist noch nicht vorüber. Wenn die polnische Revolution weiter geht und Preußen sich veranlassen

läßt, in irgend einer Weise activ gegen Polen vorzugehen, so wird der französische Kaiser ganz sicher früher oder später und auf einen und den anderen Vorwand hin die Rheinprovinzen beziehn, um Preußen zu zwingen, neutral zu bleiben. Em. Majestät würde Preußen und Deutschland einen wesentlichen Dienst erweisen, wenn Sie Ihren Einfluß bei dem König von Preußen anwenden wollten, um ihn zu bewegen, von jeder Action, wie sie auch immer sein möge, jenseits seiner Grenzen Abstand zu nehmen.“

Eine solche Reminiscenz ruft wieder ins Gedächtniß, welchen Gefahren Deutschland in seiner früheren Zerissenheit ausgesetzt war, — was in Betracht des Standes der öffentlichen Meinung in manchen Gegenden Deutschlands auch heute noch nicht überflüssig ist.

Wie aus Rom vom 13. März telegraphisch gemeldet wird, nahm die Deputirtenkammer die engere Wahl eines Vicepräsidenten an Stelle des Deputirten Peruzzi, welcher seine Entlassung gegeben hatte, vor. Der von der Oppositionspartei aufgestellte Candidat Cochone wurde mit 174 Stimmen zum Vicepräsidenten gewählt. Der Candidat der Rechten Baracco, erhielt nur 140 Stimmen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung brachte der Deputirte Petrucci eine Interpellation an die Regierung über die Situation der Gotthardbahngesellschaft ein. Der Minister für die öffentlichen Arbeiten, Spaventa, erklärte darauf, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconti-Venosta, habe der Berner Regierung bereits Mittheilungen über die Beforgnisse Italiens in Bezug auf die Lage der genannten Gesellschaft zugehen lassen. Von dem jüngst veröffentlichten Document über die Verhältnisse der Gesellschaft habe er nur in offiziöser Weise Kenntniß erhalten; die Schweizerische Regierung habe ihm darüber bis jetzt noch keinerlei offizielle Mittheilung gemacht. Die Regierung könne daher eine bestimmte Erklärung zur Zeit nicht abgeben, weil sie sich volle Aktionsfreiheit vorbehalten wolle, bis die betheiligten Regierungen ihre Anträge gestellt hätten. Diese würden sodann einer reiflichen Prüfung unterzogen werden. Petrucci erwiderte, daß seine Interpellation nur den Zweck gehabt habe, daß das Ministerium aufzufordern, sich nicht in neue das Land belastende Verpflichtungen einzulassen.

Der Bergsturz in Caub.

G. Aus dem Rheingau, den 13. März. Zu meinem gestrigen Bericht über den Bergsturz in Caub mögen noch einige Ergänzungen folgen. Das Gerölle des Schiefergebirges hatte sich in einer Breite von 250 Fuß gelöst und die zum Theil noch unvollendete, 30 Fuß dicke Schutzmauer mit hinabgerissen. Ueberall quoll Wasser hervor aus dem zerbrochenen Gestein und noch jetzt ist der Berggang in fortwährendem Schwanken befindlich. Die Arbeiten zur Rettung der Verunglückten, die schon am Sonnabend um 8 Uhr begonnen hatten, wurden in Gegenwart des Regierungspräsidenten von Wurnb, Baurath Cuno, Bergrath Giebeler aus Wiesbaden, und des Kreisphysikus Keil aus Rudesheim fortgesetzt, aber bald wieder eingestellt, da ein Nachruß zu befürchten war. Seit gestern wird jedoch wieder gearbeitet, wenn auch mit großer Vorsicht. Schrecklich bleibt gleichwohl der bloße Gedanke, daß noch Lebende unter dem Geröll sich befinden können. Dachsparren und Balken ragen zum Himmel aus den Schutthaufen empor, als wollten sie um Hilfe flehen für die unten vielleicht rettungslos Verlorenen. — Als das Unglück so jäh hereinbrach und die Feuerlocke erlöthete, hielt man den aufwirbelnden Staub zunächst für Rauch und glaubte, es wäre Feuer ausgebrochen. Die meisten der Unglücklichen wurden im ersten Schlaf überrascht und gelangten vielleicht kaum zur Befinnung. Die bis jetzt ausgegrabenen und schon gestern beerdigten Leichen sollen alle sehr verstümmelt sein, einem Manne ist der Kopf völlig vom Rumpfe getrennt. Von den übrigen herzersehenden Scenen lassen Sie mich schweigen. Sie mich schweigen. Wohl denen, die einen schnellen Tod fanden, indes Andere vielleicht noch jetzt leben und auf Rettung hoffen, — gebe Gott! nicht vergeblich. Denn sonst wartet ihrer ein trauriges Ende. Eine Woche wird gewiß noch vergehen, ehe man alle Verschüttete zu Tage gefördert hat. Alle Anerkennung gebührt übrigens der Feuerwehr von Caub und St. Goarshausen, die mit der größten Unerfrockenheit den Verunglückten Rettung zu bringen versuchten. Gegenwärtig liegt die gefahrvolle Arbeit jedoch nur in den Händen der Pioniere, die wegen des beengten Raumes nur in beschränkter Anzahl schaffen können und sich daher stundenweis ablösen. Die nach den verschütteten Häusern gegrabenen Tunneln haben leider nachgegeben, so daß man jetzt von oben herab das Geröll wegräumen begonnen hat.

Aus der Provinz Sachsen.

○ Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises und dessen Umgebung, d. 14. März. Das bereits mehrfach erwähnte furchtbare Unwetter in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts., bei dem ein orkanähnlicher Sturm wüthete und grelle Blitze mehrfach durch das rabenschwarze Gewölk zuckten, hat nicht unbedeutenden Schaden verursacht, und aus allen Driechäften hiesiger Gegend laufen Klagen ein über Zerstörungen mannichfacher Art. Wir wollen an dieser Stelle nur einige Details anführen. An der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn hatte der Sturm zwischen den Stationen Niemberg und Stumsdorf nicht neben dem Dorfe Cismannsdorf eine Menge von Telegraphenstangen sammt ihren Leitungen umgeworfen oder abgebrochen und auf den Bahnkörper geworfen, so daß der Nachts von Halle nach Magdeburg fahrende Personenzug bei dem letztgenannten Dorfe infolge gegebenen Nothsignals Halt machen und wieder nach Niemberg zurückfahren mußte, wo er bis zum andern Morgen hielt, um das Freimachen des Schienenweges abzuwarten. Gleichzeitig hatte der Sturm ein dort befindliches Signal-Hütchen weggebrochen und fortgeführt. Im Dorfe Brachstedt wurde das Pappdach einer Rittergutscheune und

in
h.
nia.
sch.
Leb-
gegen
die
4. —
ittet
Ser.
etts
4.
llets.
ter,
ce,
r
unt,
Ze-
geschl.
Ber-
grunde-
An- u.
en be-
und
I.
r.
1876.
ment:
rer,
Acten
r.
März
ellung:
rin,
medit,
gebrtes
am zu
er.
s. d. M.
le des
finden-
studen-
einge-
1876.
ité.
ge.

eines Gebäudes der Maquet'schen Zuckerfabrik, in welchem der Zucker lagerte, abgehoben, so daß der Besitzer desselben sich genöthigt sah, nach während der Nacht die Wegschaffung des Zuckers zu veranlassen. Neben der Zuckerfabrik Dypin, die durch den Sturm des hohen Schornsteins der Knochenzubereitungsanstalt beraubt wurde, stürzten mächtige Pappeln der Kreischauffee tief enturzelt über die Straße. Zwei gleiche kolossale Bäume dieser Gattung wurden im Dorfe Schwerg wie schwache Pfähle umgestürzt und mit sämmtlichem Wurzelwerk aus der Erde gehoben; ähnlich trug es sich in Spickendorf zu. Beim Dorfe Güg, unweit Landsberg, wurde die neben der berliner Chauffee stehende Windmühle aus dem Boche gehoben, umgeworfen und förmlich zertrümmert. Fast ebenso erging es einer Windmühle bei Zörbig (wo auch in der Stadt vielfach Schaden verursacht worden ist), die vom Sturm gefaßt, mehrmals umgedreht und dann seitwärts geneigt wurde, in welcher Stellung dieselbe jedoch verblieb. Im Dorfe Niemberg wurden mehrere Dächer schwer beschädigt und der auf dem Hauptplatze des Zimmermeisters Leibner stehende Arbeitsschuppen seines Bretterdaches beraubt, die Bretter aber weit in's Feld getragen. Mehrfach wurden auch die hohen und weiten, nicht durch Eisenstangen gestützten Fenster der Kirchen eingedrückt und zertrümmert, wie z. B. im letzteren Dorfe und in Eisemannsdorf, wo leider neben dem einen eingedrückt Kirchenfenster die im Jahre 1870 den Kriegern der Gemeinde gewidmete schöne, seidene Fahne hing, die vom Sturm gepelzt zum Theil in Fetzen zerissen wurde. Dies nur einige örtliche Angaben über die Verheerungen des gewaltigen Sturmes, der übrigens wohl kaum ein Gebäude hiesiger Gegend ganz verschont hat; denn man mag durch Dirschastern wandern, wo man wie — überall liegen die Straßen voller Dachsteine, Schieferstücken und Splitter, welche leichtere oft Viertelstunden weit in's Feld getragen worden sind. Dazu kommen die häufigen Beschädigungen an den Mauern und Thoreinfahrten, deren Flügel wie Federn aus den Angeln gehoben und umgestürzt wurden. Auch im Freien, auf den Fluren, hat der Wind vielen Landwirthen Schaden zugefügt, indem die Bunde der Strohdienmen und der ausgestreute frohige Stalldünger weit weggeführt worden sind. Für die Besitzer der beschädigten Gebäude wird nun insofern eine Ealamität eintreten, daß nicht sofort Material und Arbeitskräfte zur Hand sein werden um die vorhandenen Schäden auszubessern. Selbst die ältesten Leute können sich eines so langen Anhaltens ähnlicher orkanartigen Stürme nicht erinnern. — Während wir dieses niederschreiben, stürmt es übrigens wieder ganz fürchterlich und der ganze Himmel ist mit schwerem Regengewölke bedeckt.

Vermischtes.

— Wie die „Königliche Ztg.“ vom 13. mittheilt, hat man im Zoologischen Garten die vom Wasser bedrohten Thiere nun sämmtlich in Sicherheit gebracht. Nur die Niesen des Elefantenhauses sehen noch in ihrer Behausung; sie können noch nicht aus derselben geschafft werden, da die noch zugänglichen Thüren zu schmal sind, um die kolossalen Vierfüßler durchzulassen. Das Wasser, welches den Boden dieses Gelasses einen Fuß hoch bedeckt, wird fortwährend ausgepumpt. Für den Fall der Noth gebekt man im Hause einer Erhöhung von Ziegelsteinen herzustellen und die Thiere so lange auf diese zu bringen, bis das Wasser wieder zurückgegangen ist. Der Verlust an Thieren wird auf mehr als 6000 *fl.* geschätzt.

— Ueber die Dammbrückung auf der Staatsbahn wird aus Theresienstadt, 11. d., geschrieben: „Etwa 800 Meter von hier hat heute Nacht um 2 Uhr eine Dammbrückung in der Länge von 18 Metern auf der rechten Seite des Bahnkörpers stattgefunden. Der 6 1/2 Meter hohe, von Sand (!) aufgeführte Damm ist in Folge des anhaltenden Regens aufgeweicht worden, und als der Zug 403 diese Stelle passirte, begann die Rutschung; 10 Waggons entgleiten und zwei mit Schweinen beladene Wagen stürzten die Rutschfläche hinab und überschlugen sich dabei. Sechzehn Schweine blieben roth, drei Schweine und sieben Waggons wurden beschädigt. Die Reisenden und das Zugpersonal blieben unverletzt. Die Bahn war um 3 Uhr Nachmittags wieder für den Verkehr frei, doch erlitten mehrere Züge mehrstündige Verspätungen.“

— Berliner Geschäftshäuser empfangen am Montag die Nachricht von dem schrecklichen Ende des Bankiers Waldheim in Sternberg in Mecklenburg. W. hat sich im Gefängniß daselbst erhängt. Zur Zeit der Gründerperiode machte auch er in Speculationen, die weit über seine Verhältnisse hinausgingen, 2—300,000 Thaler wird aber dennoch das Vermögen geschätzt, das dieser Mann einst besessen hat. Die erwähnten Speculationen und die jetzigen Verhältnisse führten den Ruin des Geschäftes schleunigst herbei, hierbei wurde wohl nicht alles in der Ordnung befunden, in der es sein sollte und W. wanderte in das Gefängniß, nachdem seine Frau, die den Sturz ihres Hauses nicht ansehen konnte, wahnsinnig geworden war und in die Irrenanstalt Sachsenburg bei Schwerin hat abgeführt werden müssen.

— In Wien starb vor Kurzem ein junger, hoffnungsvoller Künstler, dessen Ruf bis über Oesterreichs Grenzen gedungen war. Die Professoren einer deutschen Kunst-Akademie beschlossen, auf den Sarg des früh verbliebenen Kollegen einen Lorbeerkranz nach Wien zu senden. Der Lorbeerkranz gelangt an die Grenze und wird, wie die „Hausfrauen-Zeitung“ erzählt, von einem Zollwächter mit fischalischem Auge geprüft. Das er versteuert werden müsse, war dem Hüter des Gefehes sofort klar; aber unter welcher Rubrik der zu verzollenden Artikel? Der letzte Zoll inniger Theilnahme, den die fremden Künstler ihrem Genossen in Gestalt eines Lorbeerkranzes widmen, muß a tout prix auch ein Finanzzollartikel werden, und sollen es auch nur wenige Kreuzer sein, diese ausländische Theilnahme am Schmerze des Vaterlandes muß besteuert werden! Und der Mann hat es richtig heraus-

gebracht, wie das zu bewerkstelligen sei: Der Lorbeerkranz, der das Haupt des todtten Künstlers als letzte Ehrenbezeugung schmücken sollte, wurde als — Küchengewürz verzollt.

Stadt-Theater.

„Königsmark“ von Riote.

Die Aufführung des „Königsmark“, die zum Benefiz von Fräulein Freckmann stattfand, hatte ein zahlreiches Publikum angezogen, das der Vorstellung mit gespanntem Interesse folgte und ihr auch reichen Beifall spendete.

Das Stück behandelt denselben Stoff, wie „Sophie Dorothea“ von Wellnau, die zuletzt im Winter 1874 hier aufgeführt worden ist, nachdem sie schon früher mit durchschlagendem Erfolge über die Bretter unserer Bühne gegangen war. Die Riote'sche Behandlung des Stoffes unterscheidet sich von der Wellnau'schen in wesentlichen Stücken und bewies, wie verschiedenartig ein und derselbe Gegenstand zur Geltung gebracht werden kann.

Bei Riote erscheint Königsmark mehr idealisirt. Er macht bei seinem Erscheinen bei Hofe nicht den Eindruck des Wüstlings. Er folgt nur den Impulsen der Liebe zu der Prinzessin, der er von Jugend auf zugehört ist, und die er zu retten beschließt, weil er sieht, daß sie mit ihrem Gemahl nicht glücklich lebt, ja sogar von ihm mißhandelt wird. Dieser Gemahl nun, Erbprinz Georg, ist mehr in den Hintergrund gestellt, und wir werden nur mehr andeutungsweise Zeuge der sehr heroischen Weisheit, wie er seine Gattin behandelt. Die Gräfin Platen endlich tritt weniger als die schmachtende Liebhaberin auf, wie als das intrigante und thätkräftige Weib.

Daher geht der Verfasser von Anfang an seinen ganz eigenthümlichen Weg, und man wird ihm das Zeugniß nicht verfehlen können, daß er der Handlung in vollstem Maße dramatisches Leben zu verleihen und sie äußerlich wirkungsvoll zu gestalten gewußt hat. Mag auch nicht alles in erwünschter Weise zu klarem Verständniß gekommen, auch nicht immer alles nach jedes Geschmack gewesen sein. Im Ganzen wird jeder Zuschauer doch gern zugestehen, daß das Stück das Interesse in hohem Maße in Anspruch nahm und sich als eine feine, geistvolle Arbeit erwies, die ein vielversprechendes Talent bedeknete.

Es darf hierbei übrigens nicht unerwähnt bleiben, daß nicht alles nach der ursprünglichen Fassung des Dichters zur Darstellung gekommen ist, sondern nach der „Einrichtung“, die man dem Stück bei der Aufführung in Chemnitz gegeben hat. Man kann es stark in Zweifel ziehen, ob dieselbe immer als besonders glücklich angesehen werden darf. Jedenfalls hat man guten Grund, es freitig zu finden, ob wohl in der Schlusscene das allgemeine Niederknien an der Leiche als wohlmotivirt erscheinen darf, oder ob es als ein rein äußerlicher Theatereffekt angesehen werden muß, der keinen Anspruch hat auf eine tiefere Wirkung.

Was die Darstellung betrifft, so war bei einer Novität schon das von hohem Werth, daß die Rollen gut einstudirt waren, und daß, namentlich in den Hauptrollen, keine Unsicherheit hervortrat. Man sah, daß alle Darsteller sich ihrer Aufgabe mit Liebe gewidmet hatten. Die Ausführung war noch nicht so, wie sie wahrscheinlich bei einer zweiten Aufführung sein wird. Herr Termin (Königsmark) konnte an manchen Stellen lebendiger, Herr Flachstand (Kurfürst) mitunter gemäßigter sein. Auch Frau Hauptmann wird ihrer schwierigen Rolle bei nächster Gelegenheit noch vollendeter zu geben wissen. So wird sie gewiß an der Stelle, wo sie dem Fürsten den Namen der Prinzessin nicht nennen zu wollen scheinen soll, diesen Schein noch besser zur Geltung bringen, ohne daß das Spiel aufhört ein feines zu sein.

Bei alle dem aber kann der Darstellung im Allgemeinen doch ein hohes Lob zuerkannt werden. Frau Hauptmann spielte ihre umfangreiche Rolle in vieler Beziehung wirklich ausgezeichnet, Herr Flachstand zeigte Würde und Kraft, was für den Gesamteindruck von großer Wichtigkeit war, Herr Termin brachte die Höhepunkte seiner Rolle brillant zur Geltung. Sehr wirkungsvoll war das Gegenpiel des Herrn Hachmann (Kielmannsegg) und das feste Auftreten des Herrn Ernst (Pobovits).

Die Beneficiantin, Fräulein Freckmann, hatte eine sehr ansprechende, aber weniger ausgedehnte und hervortretende Rolle. Doch wüßte sie die günstigen Momente derselben gut zu benutzen und zu effektvoller Darstellung zu verwenden.

Von den übrigen Mitwirkenden sind noch Hr. Kronhelm (Sophie Charlotte) und Herr Müller-Geselsbrecht (Friedrich) besonders hervorzuheben.
Dr. C. Schulz.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Wie aus Stockholm gemeldet wird, werden Dr. M. G. Reinius, Dr. D. Montelius und Adjunct E. Regner in September d. J. zu wissenschaftlichen Zwecken eine Reise nach Kleinasien antreten. Ein noch unbekannter Wägen in Gothenburg hat zur Freisetzung der Kosten für diese Expedition, deren Hauptzweck auf archaische Studien gerichtet ist, einen Beitrag von 30,000 Kr. verschrieben.

— Für den bei der Facultät der Wissenschaften zu Paris neu errichteten Lehrstuhl für Archäologie ist Perrot, Mitglied der Akademie, ernannt worden. Er wird für Frankreich eine einflußreiche Position in seiner Wissenschaft haben.

— In dem jetzt zu Ende gehenden Winterhalbjahr sind an den 17 Universitäten des Deutschen Reichs, welche evangelisch-theologische Facultäten haben, 1505 diese Theologie, 72 weniger als im letzten Sommerhalbjahr, und zwar in folgender Vertheilung: Leipzig 337, Tübingen 233, Halle 187, Berlin 162, Erlangen 134, Göttingen 78, Jena 64, Bonn 51, Kiel 50, Straßburg, 50, Marburg 46, Königsberg 44, Breslau 39, Greifswald 33, Moskau 25, Gießen 23, Heidelberg 9; gegen den Sommer hat Berlin um 40 zugenommen und damit der Platz vor Erlangen gewonnen, wogegen Straßburg hinter Bonn, Königsberg hinter Marburg, Moskau hinter Greifswald zurückgetreten ist.

— Man beachtete in Rom auf dem Plase Campo dei fiori dem Gio: d'Avano Bruno, jenem Dominikaner-Mönche und Philosophen, der am 17. Februar 1600 auf Befehl der Inquisition verbrannt wurde, ein Denkmal zu setzen. Es ändern sich die Zeiten, und wohl uns, daß sie so sich änderten!

— Der neuernannte nordamerikanische Gesandte für Großbritannien, Richard Henry Dana jun., ist als wissenschaftlicher und belletristischer Schriftsteller be-

Bekanntmachung.

Nach dem Tode der Wittve **Marie Magdalene Alberts** geb. **Brumbach** sollen die sämmtlichen, vormals ihrem Ehemann **Johann David Alberts** gehörigen **Grundstücke**, als: die Häuser Saalstraße Nr. 6 und kleine Sirtistrafte Nr. 19 zu Merseburg, eine vor dem Sirtithore belegene halbe Scheune, die in Merseburger Flur belegenen Separationspläne Nr. 144 und 210, und die in Meuschauer Flur belegene **Wiese** öffentlich meistbietend in dem dazu

auf den **23. März Vormitt. 9 Uhr**

im **Mathsfeller** hiersebst anberaumten Termine verkauft werden. Die Häuser und die Scheune werden von dem **Witerben, Saalstraße Nr. 6** im Hinterhause, wo auch Abschrift der Kaufbedingungen ausliegt, die Heune aber und die Ländereien vom **Fleischschmeißer Alberts** hiersebst, Dberburgstraße Nr. 1, Kaufstätten vor dem Termine auf Verlangen gezeigt werden. Auch sind die Kaufbedingungen im Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Das Haus Saalstraße Nr. 6, in welchem jetzt ein Getreidegeschäft betrieben wird, eignet sich wegen der Stallungen, des Niederlags- und Hofraums, sehr gut zu einem größeren Geschäft ähnlicher Art. Merseburg, den 7. März 1876.

Rechtsanwalt und Notar Grube.

Holz-Offerte.

Nachdem ich das zur **Julius Alte'schen Konkurrenz-Wasse von Trotha** gehörige **Holzager** erworben habe, beabsichtige ich dasselbe in **Detail** und **en gros** zu verkaufen und **offere Rund- und geschnittene Hölzer, seltene und polnische Kieferne Stamm- und Popfbretter, sowie Bettstollen, Laten** etc. zu herabgesetzten, billigen Preisen.

Indem ich bei **vorkommenden Bauten** mein **reichhaltiges Lager** zu berücksichtigen bitte, bringe ich mich **gleichzeitig** meiner **alten Kundschaft** in **empfehlende Erinnerung**.

Trotha
b. Halle a/S.

F. W. Lohmann.

Für Zuckerfabrikanten! Verkaufsanzeige.

Wir stellen hiermit zum **freihändigen Verkauf** unter Vorbehalt eines nachfolgenden öffentlichen Termins für Uebergebote die **Güter der Rostocker Zuckerfabrik - Actien - Gesellschaft** Groß- und Klein-Lüfow, Sagerhaide u. Hohensfelde, zusammen circa **5400 Morgen**. Morgen in geschlossener Lage, darunter **4000 Morg. Gersten- u. Zuckerrüben-Boden** guter Qualität; jeder Zeit von **jetzt ab** mit vollem **totden u. lebenden Inventar** nebst **Vorräthen** bis zur nächsten Erndte in **besten wirthschaftlichen Zustande** sowie in **regelmäßig fortlaufender Vorbereitung zur Frühjahrsbestellung resp. mit dieser selbst zu übernehmen.**

Auf **briefliche Anfragen** umgehend die geforderte Auskunft, **Ortsbesichtigung** wird gern gesehen.

Rostock, den **13. März 1876.**

Rostocker Zuckerfabrik-Actien-Gesellschaft in Ligu.

54 Stück fette Sammel verkauft **Alb. Janke** in **Nehmsdorf** bei **Querfurt**.

Einen **springfähigen Bullen**, **Schwarzschede**, verkauft **Wiedersdorf Nr. 15.**

200 Etr. weiße, 100 Etr. blaue Kartoffeln hat zu verkaufen **G. Bolje, Höhnstedt.**

Einen **leichten gebrauchten Rollwagen** mit **Federn** suchen zu kaufen **J. Köhlers Wittve & Sohn** in **Weissenfels.**

Häuser jeder Größe, hier u. außerhalb, mit u. ohne **Geschäfte**, sowie **Gasthöfe, Mühlen, Brauereien, Ziegeleien** etc. sind zu verkaufen resp. zu **verpachten.**

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.

In einer **gebildeten Familie** findet noch ein **Pensionär liebevolle Aufnahme** u. **Nachhilfe**. Zu erfragen bei **Ed. Stüdrath** in d. **Exp. d. Btg.**

Auf dem **Rittergute Goseck** bei **Raumburg a/S.** ist zum **1. April** die Stelle eines **Bewalters** zu besetzen. **Persönl. Meldung** beim **Inspector Woltersdorf.**

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp, f. l. Hofzahnarzt** in **Wien**, verhärtet das **Stoßen der Zähne**, beseitigt das **Zahnschmerz**, verhindert die **Weisheitsbildung** und entfernt sofort jeden **üblen Geruch** aus dem **Munde**. Als **bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel** ist es daher **besonders** auch allen denen zu empfehlen, welche **künstliche Zähne** tragen oder an **Uebeln des Zahnfleisches** leiden. **Jeder** geworbene **Zähne** wurden das **durch** wieder beseitigt.

In **Flaschen** zu **1 RM. 25 Pf., 2 RM. u. 3 RM., Anatherin-Zahnpaste** zu **1 RM. u. 2 RM., Vegetab. Zahnpulver** zu **1 RM.** Sie finden in den **meisten Apotheken Deutschlands**, sowie in **Halle** durch **Albin Mentze, Schmeierstr. 36**, in **Merseburg** durch **F. E. Schulze, Apotheker**, in **Wittenberg** durch **A. Kolbe, Apotheker**.

lebt, besonders durch sein Buch „Zwei Jahre an Bord“ Uebrigens ist Dana nicht der einzige Mann von der Feder, welchen die Verein. Staaten im diplomatischen Dienste nach Europa gesandt haben. Auch Washington Irving, Bancroft, Motley, Marsh und Hawthorne waren gleichzeitig Dichter und Diplomaten. Da auch jüngst von englischer Seite ein Dichter mit der höchsten Beamtenwürde im indischen Reiches bekleidet wurde, da der englische Premierminister ein Dichter, da endlich auch der Führer der englischen Opposition, Gladstone, ein Dichter, so scheinen fast die Zeiten Griechenlands wieder zu kommen, in denen das geachtete Ansehen des Diplomaten — auch die Feiler sein durfte.

Die mit der Akademie der Künste verbundene Hochschule für Musik in Berlin hat auch im vergangenen Jahre an Schülern bedeutend zugenommen, so daß wiederum eine Vermehrung der Lehrkräfte erforderlich geworden ist; obgleich für die Dreieckselungen Musiker für diejenigen Instrumente, für welche an dem Institut kein Unterricht erteilt wird, und für die Chor-Elungen ein Beigleiter auf dem Clavier gewonnen werden. Dagegen ist das Project für die Errichtung einer akademischen Hochschule für dramatische Kunst noch im weiten Rückstande.

Ein allerdings noch unverbürgtes Gerücht will wissen, daß die Ernennung Richard Wagner's zum preussischen General-Musik-Direktor nur noch eine Frage der Frage der Zeit sei. Die Anregung hierzu soll von München ausgegangen sein. Was für die Wahrscheinlichkeit dieser Kunde spricht, ist die Thatsache, daß der Vertrag der demnach in Berlin stattfindenden ersten Ausführung von Wagner's „Tristan und Isolde“ auf freizeitliche Anordnung des Kaisers dem Bayerischen Unternehmen überlassen werden wird. Bisher ist bekanntlich trotz der Pflege, welche der Wagner'schen Mute im künigl. Dornhause zu Theil wird, kein Act persönlichen Wohlwollens des Kaisers für Wagner zu verzeichnen gewesen.

Der von den Kunstkenner als Colorist geschätzte Maler Joseph v. Lerius ist in München vor Kurzem verstorben.

Wie der „Schw. M.“ meldet, ist Hans Makart's vielbesprochenes Gemälde „Allegoria“ für die k. Staatsgalerie in Stuttgart angekauft worden. In Dresden hat sich ein Denkmal-Comité für den verstorbenen Jugendschriftsteller **Nicolas** gebildet. Mitglied desselben ist unter Andern der für pädagogische Zwecke so thätige Schuldirektor **Heger**.

Der Tod hält unter den französischen Schriftstellerinnen **Ernst**; der Gräfin **Wagnon** ist so eben **Louise Colet** ins Grab gefolgt. **Louise Woiwit**, wie ihr wahrer Name lautete, hatte sich in den dreißiger Jahren mit lyrischen Dichtungen, welche von der Akademie gekrönt wurden, in die Literatur eingeführt.

Handel-Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

Die **Anhalt-Desseauer Chalerische** verlieren mit **31. März** ihre Gültigkeit. Inhaber solcher mögen sich daher versehen und letzten Termin nicht veräumen.

Die **Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie** fordert die Inhaber ihrer Cassenscheine zu **1 Thal** auf, dieselben bis spätestens **30. Juni** zur Einlösung zu bringen.

Es kauft eine große Menge **Goldstücke**, die nicht klingen, schreibt man der **Wostischen Zeitung** aus **Leipzig**. Obwohl in der Wasse echt, geben diese Stücke beim Aufmerken keinen Klang von sich und im Handel werden sie von solchen, die viel mit Geld zu thun haben, zurückgeschoben. Zuletzt bleiben sie bei Frauen oder dem kleinen Manne sitzen und die Noth ist oft sehr groß, sie wiederum los zu werden. Die **Klanglosigkeit** rührt sicher fast allein von mangelhafter Prägung her und es wäre sehr zu wünschen, daß die Reichsbank die Hand dazu böte, diese fehlerhaft geprägten Münzen so schnell als möglich wieder aus dem Verkehr zu ziehen. Dies ist aber nicht der Fall. Die **Leipziger Filiale** der Reichsbank wenigstens weigerte sich entschieden, dergleichen Stücke umzutauschen.

Briefe nach **Großbritannien** mit **Werthangaben** sind nicht zulässig. Auf **Wachsendungen** nach **Großbritannien**, soweit deren Inhalt aus **Gold** und **Silber** (in **Barren** oder **gemünzt**), **Platina**, **Banknoten** oder **Papiergeld**, **Billetterien** oder **Befehlen** besteht, muß der wirkliche **Werth** der zu versendenden Gegenstände angegeben werden, gleichwohl auf welchem Wege die **Beförderung** erfolgt. Bei **unrichtiger Werthangabe** wird für den zu wenig angegebenen **Werthbetrag** das **doppelte Porto** für die ganze **Beförderungstrecke** berechnet.

Metereologische Beobachtungen.

14. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	331,81 Par. L.	329,93 Par. L.	330,50 Par. L.	330,75 Par. L.
Dampfdruck	2,03 Par. L.	2,44 Par. L.	2,54 Par. L.	2,34 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	84,6 pEt.	79,7 pEt.	75,4 pEt.	79,9 pEt.
Luftwärme	2,0 S. Rm.	4,8 S. Rm.	5,9 S. Rm.	4,2 S. Rm.
Wind	SW 1.	SW 2.	NW 1.	—
Himmelsanicht	wolfig 6.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	trübe 9.
Wolkenform	Strat. Cumul.	—	Nimbus.	—

Bekanntmachungen.

Der **Dienstknecht Gottlieb Müller** aus **Mühlhausen**, zuletzt in **Halle**, des **Diebstahls** verdächtig, wird der **Wigilanz** der **Behörde** empfohlen, im **Betretungsfalle** um seine **Verhaftung** ersucht.

Halle a/S., den **12. März 1876.**

Der Staats-Anwalt.

Signalement. **Alter: 40 Jahr**, **Haare: hellblond**, **Gesichtsbildung: länglich**. — **Besondere Kennzeichen: etwas gebückter Gang.**

Diebstahl.

Am **11. d. M. Vormittags** zwischen **10 und 11 Uhr** ist aus dem **kleinen Saale** der „**Kaiser Wilhelms-Halle**“ ein **blaugrüner Floquines-Überzieher** entwendet. Es wird um **Beihülfe** zur **Ermittlung** des **Thäters** ersucht und vor **Erwerb** gewarnt.

Halle a/S., den **14. März 1876.**

Die Polizei-Verwaltung.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen **Auflösung** der **Societät** beabsichtigen wir **unser** zwischen **Löberitz** und **Börbig** belegene **Ziegelei** mit **neuen Brennösen**, **sehr guten Scheunen**, **Maschine**, **14 Morgen** daran **liegendem Acker** mit **Ziegeleerde**

am **1. April d. J. Vormittags 11 Uhr**

in dem **viens'schen Gasthofe** hiersebst öffentlich meistbietend unter den im **Termine** bekannt zu machenben oder vorher von uns zu ersahrenden **Bedingungen** zu verkaufen.

Unter **Umständen** sind wir auch **Willens**, die **Ziegelei** auf **längere Jahre** zu verpachten.

Löberitz bei Börbig, am **12. März 1876.**

Ohme & Tauchmann.

Ausverkauf.

wegen der in nächster Zeit stattfindenden Geschäfts - Uebergabe.

Hierdurch zeige ich meinen geehrten Kunden und dem Publikum von Halle und Umgegend ergebenst an, daß ich mein

Weisswaren- und Wäschegeschäft

verkauft und deshalb, um das Lager zu verkleinern, einen Ausverkauf angestellt habe. Es bietet sich Gelegenheit, bei guter und couranter Waare zu billigen Einkäufen, da ich alle meine Waaren zum Selbstkostenpreise abgebe. (H. 5,683)

Emil Erbss, 104 Leipzigerstr. 104.

Shirting, Chiffon, Dowlas, gestreifte Satins, weisse und farbige Ripps-Piqué, carrirte und gestreifte Bettzeuge etc. etc. empfehlen wir zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Bei Entnahme von ganzen und halben Stücken En-gros-Preise.

Gebrüder Salomon,
gr. Ulrichsstrasse 4.

Möbelfuhrwerk

bei **Pfützmann, Brunoswarte Nr. 16.**

Ostseefischhandlung A. Prengel, Stralsund, empfiehlt geräucherte, marinirte und gebratene Fische zu den billigsten Preisen täglich frisch.

Büsscher & Hoffmann

Neustadt-Eberswalde. Halle a/S., Mariaschein in Böhmen.

Die älteste aller Dachpappen-Fabriken empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

Steinpappen

als feuersicheres Deckmaterial für flache Wohn-, Fabrik- und Landwirthschaftl. Gebäude.

Fertige Gindeckungen

mit Lieferung sämtlichen Zubehörs, als Steinkohlentheer, Asphalt, Latten, Deckstreifen, Nägel etc. unter langjähriger Garantie.

Freitag den 17. März 1876, Abends halb 7 Uhr

Concert

des **Hassler'schen Vereins** im Saale des neuen **Schützenhauses.**

Odysseus.

Scenen aus der **Odyssee.** Dichtung von Wilh. Paul Graff, für Chor, Solostimmen und Orchester von Max Bruch.

Die Soli gesungen von Fräulein **Dottor.** Hofopernsängerin aus Weimar, Fräulein **Breidenstein,** Kammer Sängerin aus Erfurt, und Herrn **Lissmann,** Opernsänger aus Leipzig.

Orchester: Die verstärkte **Symphonicecapelle** des Herrn **M. D. Büchner** aus Leipzig, **Harfe:** Herr **R. Wenzel.** Mitgl. des Gewandhausorchesters in Leipzig.

Billets à 2. #, Sperrsitze à 3. # sind in den Buchhandlungen der Herren **Schroedel & Simon** und **Max Niemeyer,** gr. Steinstr. 66, von Dienstag Mittag ab zu haben. Texte à 25 # ebendasselbst. **C. A. Hassler.**

Kub-Verkauf.

Auf dem Gute **Göllme** Nr. 2 sollen Wirthschaftsänderung halber 16 Stück junge holländer Kübe meistbietend am Freitag den 17. März 10 Uhr verkauft werden. **S. A. Dinglinger.**

Eine **Wirthschafterin,** in Küche u. **Wolkenwesen** erfahren, wird sofort oder spätestens bis 1. April auf einem Rittergute bei **Raumburg a/S.** gesucht. Off. durch **Rudolf Mosse, Raumburg a/S.**

Eine nur drei Monate im Betrieb gewesene 12-15 pferdige vorzügliche

Locomobile

aus der **Wolf'schen** Fabrik in **Buckau-Magdeburg** ist wegen Aenderung der Anlage zu verkaufen. Offerten sub **Chiffre J. 593.** befördert das **Central-Annoncen-Bureau** von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a/M.**

Stelle-Gesuch!

Ein in der Dekonomie erfahrener militärfreier Mensch achtbarer Eltern, der bisher das elterliche Gut verwaltete und vollständig genügende Schulkenntnisse besitzt, sucht sofort oder auch später Stellung als **Verwalter** auf einem Gute mittlerer Größe. Gest. Offerten sind unter **V. O. 88.** postlagernd **Sera** erbeten. (H. 3640 be.)

Ein practisch nach neuestem System geübt. **Zuschneider,** welcher schon in größ. fein. Geschäften thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Probe-Facon auf Verlangen gratis. Gest. Off. sub # **359.** durch **Rudolf Mosse** in **Raumburg a/S.**

Eine tüchtige **Verkäuferin** sucht anderweitig Stellung per 1. April oder Mai. Gest. Off. sub **364** bef. **Rudolf Mosse** in **Raumburg a/S.**

Guts-Verkauf.

Mein Domainengut **Wiedebach** bei **Weißenfels a/S., 360** Morgen besten Zuckerrübenbodens, will ich mit oder ohne **Zuckerfabrikantheile** aus freier Hand verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres bei **Herrn Kreisgerichtsrath Bech** in **Sangerhausen. Wiedebach, d. 7. März 1876. Carl Müller.**

Gasthofs-Verpachtung.

Ich bin Willens meine hieselbst gelegene **Gastwirthschaft** „Zur Weintraube“ auf weitere sechs Jahre vom 1. April d. Jahres oder auch später zu verpachten. Darauf Reflectirende wollen sich direct an mich wenden und die Bedingungen einsehen. **Höhnstedt, d. 11. März 1876. Der Gutsbef. Friedr. Rosabl.**

Die drei räthselhaften anonymen **Würste** sind gesund und munter hier eingetroffen und ihrer Bestimmung gemäß verwandt. Etwaigen ferneren **Wurst-Scherzen,** seien sie anonym, pseudonym oder unter Nennung des Namens gemacht, stellt nichts in den Weg **Das dankbare Ehepaar** in **Frankfurt a/M.**

Häuser-Versteigerung.

Die zur Nachlassenschaft des verstorbenen **Hrn. Prof. Dr. Zenker** in **Jena** gehörigen, an der reizendsten Lage am **Fürstengraben** gelegenen zwei **Wohnhäuser** mit Garten, als:

Nr. 755. Haus, Hof, Seiten- u. Nebengebäude und Garten vor der Pforte, hält 111 1/2 □ Ruthen = 22 Ar 65 □ Meter, steuern 2 Mark 13 1/2 Pf. und Nr. 758 B. Wohnhaus, Nebengebäude, Hof und Garten auf dem Fürstengraben, hält 22 □ Ruthen = 4 Ar 48 □ Met., steuert 57 1/2 Pf.

Sollten **Sonnabend, 1. April d. J. Nachmittags 2 Uhr** im ersigennannten Hause, 1 Treppe hoch, öffentlich meistbietend versteigert werden. (H. 31274)

Jena. C. Wilbrecht, Auctionator.

20 Morgen **Lagerplätze** mit **Gleisverbindung,** hinter dem **Magdeburg-Leipziger Güterbahnhof** gelegen, hat unter günstigen Bedingungen, getheilt oder im Ganzen, zu verkaufen od. zu verpachten **Th. Eisentraut,** **Hall. Actienbier-Brauerei.**

2 **Wagen u. 1 Pferd** nebst **completten Geschirr** in gutem Zustande verkauft preiswürdig **W. Edler,** **Marienstraße 11.**

Ein **Bürsche,** der Luft hat, **Schloß** fer zu werden, kann sich melden bei **A. Kräbe** in **Gönnern.**

Der **Krieger-Verein Stumsdorf-Werben** feiert den **Geurtsstag Sr. Majestät des Kaisers am Mittwoch d. 22. d. M.** in der **Bahnstoffs-Restaurations Stumsdorf,** ähnlich wie beim **Sedanfeste** durch **Vorträge** und **Ball.** Große **Militär-Musik-Capelle** von **Dilettanten!**

Anfang 1/7 Uhr. **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

(Verpätet.) Heute wurde uns eine **Tochter** geboren. **Magdeburg, d. 8. März 1876. Eduard Landrath u. Frau.**

Todes-Anzeige.

Am 12. März verschied nach längerem Leiden meine gute Frau, unsere liebe Mutter, geb. **Luze.**

Innigen Dank dem **Herrn Pastor für die am Grabe** gesprochenen trostreichen Worte, dem **Männergesang-Verein** für die erheben den **Lieber, Verwandten, lieben Freunden** und **Bekanntem** für die herzliche Theilnahme und Hilfe während der Krankheit und bei der **Beerdigung der Entschlafenen.** **Landsherg, d. 15. März 1876. Franz Bobardt** nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung. **Sonntag** Abend wurde uns unsere liebe kleine **Waleska** durch den **Tod** entrisen. **Beerdigung** nächsten **Donnerstag, nachmittags 2 Uhr.** **Schafsdorf bei Allstedt, d. 14. März 1876.**

Sugo Grimmer u. Frau.

Für Schönebeck und Umgegend

Sind ferner eingegangen: Durch ein im Hainischlösschen veranstaltetes Concert des Nittelbener und Dölauer Sängervereins 26 M 9 S, Unbekannt in D. 20 M, durch C. B. in Frankenhausen i. Thür. eingekauft von D. in H. 1 M, Gesch. B. 1 M, C. B. 2 M, H. S. Besenstedt 3 M, E. Pf. 3 M, A. H. 1 M 50 S, Collecte der Gemeinde Mittel-Oblau durch Schulze F. Winzer 54 M, W. Sturm in Schlettau bei Böbejun 15 M, Fräulein F. . . . für Pömmelte 6 M.

Fernere Beiträge nehmen wir gern an. Halle, den 15. März 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 14. März. In der heutigen Sitzung des Senats brachte der Kriegsminister, de Cissey, einen Gesetzentwurf betreffend die Armeeverwaltung ein. Derselbe wurde, nachdem das Haus die Berathung derselben für dringlich erklärt hatte, an eine Specialcommission verwiesen. Es folgten alsdann Wahlprüfungen. — Die Deputirtenkammer wählte den der gemäßigten republikanischen Partei angehörigen Abgeordneten Faye mit 236 gegen 185 Stimmen zum Quästor, Gegenkandidat war Gent, welcher der radikalen Partei angehört und von Gambetta unterstützt wurde. — Der Präsident Grévy richtete alsdann eine Ansprache an die Kammer, in welcher er ausführte, es liege dem Hause ob, den Beweis zu liefern, daß die Republik eine Regierung der Ordnung, der Freiheit und des Friedens bedeute. Nachdem von dem Finanzminister Say das Budget eingebracht war, folgten Wahlprüfungen. — Die Erklärung, in welcher die Regierung ihr Programm entwickelte, wurde in beiden Kammern, namentlich aber im Senate, beifällig aufgenommen.

Petersburg, den 14. März. Die Nachricht, daß in Folge des Ausbruchs der Feindseligkeiten zwischen Japan und Korea und der Blockade der koreanischen Häfen durch Japan das diesseitige Geschwa-der verstärkt werden würde, ist, wie von besunterichteter Seite ver- sichert wird, vollständig unbegründet. Dagegen liegen hier authentische Mittheilungen vor, daß sich die Verhältnisse zwischen beiden Staaten friedlich gestalten.

New-York, den 14. März. Der Dampfer „Denmark“ der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Das Naumburger Kreisblatt schreibt unterm 14. d.: Noch ist die große Wassersnoth nicht überall geschwunden und schon wieder bringt die Kunde von gewaltigen Zerstörungen, welche der Sturm in der Sonntagsnacht verursachte, zu uns herüber. Telegraphenstangen und Stockenhäuschen an den Eisenbahnen entlang sind in großen Massen umgerissen worden. Von Erfurt konnte gestern früh der Nachtschnellzug nicht abgelassen werden, weil die Bahn überall durch umgestürzte Telegraphenstangen und namentlich durch die Telegraphendrähte gesperrt war, er wurde später mit dem 3 Uhr 45 Min. abgehenden Personenzuge vereinigt. Zwischen Weimar und Bieselbach lag ein Güterzug, durch dieselben Hemmnisse aufgehalten, zwei Stunden auf freier Stredte. Bei Weissenfels waren sämtliche Telegraphenleitungen gestört. Auf dem Zeitzer Bahnhof setzte der Sturm 40 leere, dort in Reserve stehende Lowrys in Bewegung, dieselben wurden jedoch durch schnell herbeigeeilte Beamte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht. In Erfurt wurde von einem neu angebauten Güterschuppen das Dach vollständig abgerissen und auf den Perron geworfen. In Gera sind die Verwüstungen an den Gebäuden des Bergschlosschens ganz ungeheuer, vom Hauptgebäude der Geraer Bank ist fast das ganze Dach heruntergeworfen; ebenso in Völsch von eine Porzellanfabrik und von einem Schuppen auf dem Bahnhof; dasselbe Schicksal widerfuhr dem Güterschuppen des Saalbahnhofs in Saalfeld, nur das bei Egerem auch noch die eine Seitenwand einstürzte, der Maschinenschuppen ebendasselbst, von welchem schon neulich der Sturm einen Theil umgeworfen hatte, ist ganz niedergerissen, so daß gestern früh die Locomotive nicht herauszubringen war und der Zug nach Jena nicht eher abgehen konnte, als bis eine Maschine von dort requirirt und eingetroffen war. In Sönbörg in Sachsen wurde auf dortigem Bahnhofe das ganze Dach eines Schup- pens hoch in die Höhe und auf die Schienen heruntergeworfen, wo es einen Bahnhofsarbeiter auf der Stelle tödtete. Bei Hof hatten sich die Telegraphendrähte so colossal in die Käder der Maschine und der Wagen des von Hof kommenden Nachtzuges verschlungen, daß der Zug längere Zeit, um die Hindernisse zu beseitigen, halten mußte. An den Ziegeln und Schieferdächern hat der Sturm fast aller Orten große Verwüstungen angerichtet. Noch größer sind dieselben in den Wäldern.

Die Eisenacher Zeitung schreibt: Noch sind die Wunden nicht geheilt, welche der Sturmbruch vom 7. Dezember 1868 unseren schönen Eisenacher Forsten geschlagen hat und noch sind die Schnebruchhölzer vom Dezember v. J. nicht vollständig aufgearbeitet, und schon wieder um liegen Tausende von Stämmen, von einem erbarmungslosen Sturm in wenig Stunden niedergeworfen, in den Forsten umher. Nachdem schon der ungewöhnlich niedrige Barometerstand am Sonntag Nachmittag außerordentliche Erscheinungen befürchten ließ, trat Abends nach 8 Uhr ein — nach Aufzage Einzelner von Gewittern begleiteter — orkanähnlicher Sturm ein, welcher bis gegen Mitternacht ein Ver-

nichtungswerk verrichtete, wie es annähernd in unserer Zeit nur der oben erwähnte Sturm aufzuweisen hat. Die auf dem in hohem Grade durchnässten Boden nicht nur stamm: sondern auch flächenweise geworfenen älteren Nadelholzbestände im Röse'schen Hölzchen, im Sonnabewinkel, in der Diebstammer, an dem Hollunder, im Sengelsbach und in den Berrmenthären u. s. w. bieten dem Auge ein granhaftes und trauriges Bild der Verwüstung dar. Wenn auch der Sturm diese älteren Bestände am härtesten betroffen hat, so haben doch auch die mittelfähigen Nadelhölzer, sowie aus Buchen, Eichen und Kiefern gemischte und reine Buchenbestände der erdrückenden Gewalt des Sturmes nicht ganz zu widersehen vermocht, und mancher schöne alte Baum, der Auge und Herz erquickte und der vielleicht Hunderten schon Schutz vor Unwetter und sengenden Sonnenstrahlen gewährt hat, liegt entzweit am Boden.

Der praktische Arzt Dr. Albert Krause in Berlin ist zum Kreis-Physikus des Kreises Querfurt ernannt worden.

Der in Querfurt vermiste Landbriefträger Winzer ist im Biezetrober Forste erbängt vorgefunden.

Bitte an Menschenfreunde.

Der heftige Orkan in der Nacht vom 12. zum 13. März c. hat auch in diesem Orte ein großes Unglück angerichtet, wodurch eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und 9 Kindern, an den Bettelstab gerathen kann. Nämlich der Müller Martin Riede hier verlor durch den Sturm seine Windmühle, er hat bereits schon 1400 Thlr. Schulden, und durch den Bau erhält er vielleicht noch 14—1500 Thlr. Schulden Nebenerwerb durch Ackerbau hat der Mann nicht, und während des Baues kann er gar nichts erwerben und doch soll die Familie ernährt werden. Hülfe aus diesem Orte ist nicht möglich, da derselbe aus lauter armen Arbeitern besteht. Das unterzeichnete Comité ist erbötig Gaben anzunehmen unter Adresse des Schulzen Flinger.

Friedrichschwerz, den 13. März 1876.

Das Comité

M. Flinger, Schulze. Bernicke, Lehrer. (Auch die Expedition dieser Zeitung ist gern bereit Gaben für den unglücklichen Riede in Empfang zu nehmen. Von W. und B. in Brachwitz sind bereits von jedem 1 M 50 S, von G. S. hier 6 M gespendet worden. Wie wir erfahren ist übrigens Riede seit Jahren kränklich und zu Tagelohnarbeiten unfähig; von seinen 9 Kindern ist nur einer außer dem Hause, der jetzt dient und nächsten 1. April zum Militär kommt. Fraglich ist, ob der Mann dieses Unglück ertragen wird. Ein Kind leidet dabei noch am Beistand. Hier ist Hülfe nothwendig. Unfre Zeit ist reich an barmherziger Liebe. Wenn viele Herzen und Hände sich aufthun, so können sie mit kleiner Gabe Hülfsbedürftige aufrichten. Die barmherzige Liebe wird angerufen, sich der Armen anzunehmen; vielleicht gelingt es, eine ganze brave Familie in ihrem kleinen Besitztum zu erhalten und vor dem Bettelgange zu bewahren.)

Halle, den 15. März.

In dem Bezirke der Kaiserlichen Ober-Post direktion in Halle gelangten im vergangenen Jahre zur Beförderung: an Briefen in Summa 16,143,266; an Paketen ohne Wertangabe 1,236,664; an Briefen und Paketen mit Wertangabe 464,367 mit 356,391,745 Mark Betrag; an Postvorschußsendungen 135,540 mit 1,096,284 Mark Betrag; an Postauftragsbriefen 43,819 mit 3,073,296 Mark Betrag; an Postanweisungen 731,447 mit 32,202,411 Mark Betrag und an Zeitungen 24,452 mit 4,492,001 Mark.

Wir machen darauf aufmerksam, daß als ein höchst passendes äußeres Gedächtnißzeichen der Luiseifeier von der Photographischen Gesellschaft in Berlin sehr gelungene Nachbildungen des Kannegießer'schen Delgemäldes, welches als die beste Darstellung der edlen Königin im Schlosse zu Berlin sichtbar ist und dessen Büste die „Gartenlaube“ in ihrer betreffenden Nummer vortrefflich reproduzirte, hergestellt sind und sich in der Mühlmann'schen Buchhandlung in verschiedenem Format zu Ansicht und Verkauf befinden.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 13. März 1876.

- 1. Der Magistrat theilt die Rechnung der Zeichenschul-Kasse pro 1875 zur Superevision und Dechargeerstellung mit. Derselbe ergibt in Einnahme und Ausgabe 2655 M. 65 Pf. — Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsleger Decharge.
2. Der Magistrat theilt die Rechnung der Gewerbeschul-Kasse pro 1875 zur Superevision und Dechargeerstellung mit. Derselbe ergibt in Einnahme 13,092 M., in Ausgabe 13,084 M. 36 Pf., mithin Bestand 7 M. 64 Pf. — Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsleger Decharge.
3. Der Magistrat theilt den Bericht des Gottesacker-Vorstehers über die Verwaltung des Gottesackers und des Friedhofes für das Jahr 1875 zur Kenntnissnahme mit. Die Versammlung nimmt Kenntniss.
4. Der Ornithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen beabsichtigt vom 9. bis 11. Juni cr., in Müllers Bellevue hierseits, seine 3. große Geflügel- und Vogel-Ausstellung, verbunden mit Prämierung und Verlosung, abzuhalten. Mit Rücksicht darauf, daß der Hauptzweck des Vereins und seiner Ausstellungen die Hebung und Förderung der Geflügel- und Vogelzucht ist, sowie daß erfahrungsgemäß durch derartige Ausstellungen Tausende von Fremden nach Halle gezogen werden, hat der Vorstand des gedachten Vereins gebeten, ihm aus fälligen Mitteln eine Beihilfe von 150 Mark für Prämien zu bewilligen. — Der Magistrat hat sich für die Bewilligung à conto des Allgemeinen Dispositions-fonds ausgesprochen und beantragt, sich damit einverstanden zu erklären. Dies geschieht.

5. Unter Mittheilung zweier Pläne zur erweiterten Umgestaltung der Promenadenstraße vom Kriegedenkmal bis zur großen Ulrichstraße, beantragt der Magistrat im Einverständniß mit der Baucommission, sich dahin einverstanden zu erklären, und vorbehaltlich der Vorlage freier Kostenanschläge zu genehmigen: 1) daß zum Abschluß der Umgestaltung der südlichen Promenaden-Anlagen namentlich die bisher unberücksichtigt gebliebene Strecke der alten Promenade hinter den Neuanlagen am 1890er Kriegedenkmal bis zur großen Ulrichstraße einer durchgreifenden Besserung und Neugestaltung unterworfen werde, deren sie dringend bedarf, 2) daß bei dieser Neugestaltung der Anlagen auf die Verfestigung einer gepflasterten Fahrbahn zur Fortführung der Straße auf der Strecke der alten Promenade bis zur großen Ulrichstraße, weil für den öffentlichen Verkehr unerlässlich, vorgesehen werde, 3) daß diese Fahrbahn dem vorliegenden Projecte gemäß, in einer Breite von 80 Meter zwischen den Gasenbordeu und beiderseits mit je 5,0 Meter breiten Alleen für Fußgänger angelegt und in der unteren Strecke von der Luise abwärts entlang der Rückseite des Promenadenterrains, nicht aber in der Mitte desselben, geführt werde, 4) daß die neue Fahrbahn baldmöglichst in ihrer ganzen Länge noch vor Inangriffnahme der Ausführung der Promenaden-Anlagen selbst zur Ausführung gelange. Bezüglich der Kosten dieser Anlagen wird vorbehaltlich der Aufstellung eines speciellen Kosten-Anschlages, bemerkt, daß nach überschläglicher Berechnung für die Straßen-Anlage dieselben sich auf 10 bis 11,000 Mark, ohne die zur Herstellung einer gepflasterten Fahrbahn Verbindung von der Luise nach dem Unterberg bereits bewilligten 124 1/2 M. stellen werden, und daß die Umgestaltung der Promenadenbesenquets und Rautenplätze nicht leicht mehr als 3 bis 4000 Mark erfordern dürfte. — Beschließt nach längerer Beratung die Veranlassung die Beschlußfassung bis zur nächsten Sitzung auszuschieben.

Litteraria.

In seinem Vortrage über Aethiopien mit besonderer Beziehung auf den englischen Feldzug 1867-68 gab Hr. Dr. Kästner zunächst eine genauere Vorgeschichte des Krieges und knüpfte daran die Schilderung persönlicher Erfahrungen. Leider war zum Bedauern des Redners den Correspondenten die Entfernung von der Operationsbasis der Truppen in dem unbekanntem und östlich umgegangenen Lande fremd widerathen, bezüglich unterlag, so daß er aus eigener Anschauung nur die in der Zeit vom Anfang 1868 bis in den April gen. Jahres zurückgelegte Marschroute von dem Ausschiffungsorte Zulla bis zur Festung Bagdala kennen lernte. Doch hatte er Gelegenheit, von einem katholischen Priester, der leidlich französisch sprach und für dortige Verhältnisse außerordentlich gebildet war, Einzelheiten über die Beschaffenheit des Landes und seiner Bewohner zu hören, welche er in die Ergebnisse ausführlicher Studien eintrug. Nach Ueberwindung der mannigfachen Mühen und Beschwerden des Marichés in dieser „Africanischen Schweiz“ war der Redner am 10. April 1868 Zeuge der baldigen Flucht von 6000 Mann abessinischer Truppen (wovon 5000 mit alten Feuergewehren, 1000 mit Speisen etc. bewaffnet) vor 2000 Engländern, welche letztere in den Grund vor Bagdala hinabgeschoben von den herabstürzenden Abessiniern vertrieben werden sollten. Er sah den am 13. erfolgten Sturm der Feste, welchen der von Theodor aus Nache in die Abende geführten 880 gefangenen aufständischen Eingebornen: Männer, Weiber, Greise und Kinder und fand an dem noch warmen Körper des Selbstmörders. Nach der am 17. April ausgeführten Schließung Bagdalas gegen sich die Engländer sofort zurück und Ende Mai befand sich der Redner in England und Mitte Juni kehrte der Soldat nach mehr als abessinischen Boden. Die Expedition hatte den Engländern übrigens 148 Tote (meist durch Cholera und Dysenterie), circa 600 Invalide (hauptsächlich durch Verletzungen beim Marichiren, durch Mangelhaftigkeit des abessinischen Schutzes vor 3 durch dieselben Vermundete) und 8-9 Millionen Pfd. St. gekostet. Bei dem Interesse für das Land, welches die vielfach ausführlichen Angaben des Redners zeigten, war die vollständige Nichterwähnung der letzten schwierigen Stellung Egypptens zu Aethiopien und des Todes von Werner Kunzinger etwas überraschend. — Von den kleinen Mittheilungen las zuerst Dr. Rabbiner Dr. Fröhlich eine in süssiger, wunderbar schöner Sprache verfaßte Uebersetzung der salmündlichen Parabel vom Weissen Chelua vor, welcher die irdische Sorge und Arbeit für Nachkommen verpönt und in einer siebenjährigen Jahre dauernden Schlaf verfaßt und nach seinem Erwachen als fremd und Unaner nicht erkannt und zurückgeschickt wird und einjam stirbt: Wer für seine Mitmenschen nicht mitliebt, der ist auch für die Nachwelt todt! — Sodann trug Herr Dr. Kästner den unsern Lesern bereits länger bekannten von uns aus einer andern Zeitung entlehnten Aufsatz vor, welcher unfreiwillig humoristische Ausprüche eines Neuen S. Galetti, eines Wiener geistlichen Professors enthält, einen Aufsatz, dessen Verfasser, wie uns jetzt gesagt wurde, der Vortragende war.

Vermischtes.

In Berlin sind dieser Tage vier prachtvoll gearbeitete Kanonen aus Eisen als Geschenk des Herrn Krupp für den Kaiser hier eingetroffen. Dieselben werden gegenwärtig auf dem Westflügel links vom Hauptportal im königlichen Schlosse ausgepackt und aufgestellt. Die Ausführung dieser Kanonen ist, wie gesagt, eine prächtige. Die Kassetten sind aus Mahagoni- und Palisanderholz gefertigt. Die Beschläge verguldet.

Eine unter dem Titel „Die goldene Internationale“ neulich erschienene socialpolitische Schrift des Stadtgerichtsraths Wilmanns in Berlin hat wegen der in derselben enthaltenen Angriffe auf die Juden und das Judentum den Vorstand der Berliner jüdischen Gemeinde zu einer an ihre Justizminister gerichteten Vorstellung veranlaßt, welche vor Kurzem an ihre Bestimmung gelangt ist. Wie mitgetheilt wird, hebt die Beschwerde unter Zurückweisung der Wilmanns'schen Anschuldigungen hervor, daß die Gemeindeverwaltung bisher derartige Anfeindungen und Verdächtigungen des jüdischen Sittengesetzes grundsätzlich unbeachtet gelassen habe, im vorliegenden Falle aber wegen der richterlichen Stellung des Verfassers von dem Grundsätze abzuweichen sich genöthigt sehe.

Das Auffehen, welches der die Schrift der berüchtigten Fanny Kear noch überbietende standalöse Roman „Fata Morgana“ in Deutschland macht, ist um so größer, als man versicherte, die Verfasserin hätte bisher in der nächsten Umgebung der Kaiserin gehört. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt darüber berichtend: „Die Urheberin dieses Schandbuchs ist die Baronin Eleonore Worsch, die vor längerer Zeit Gesellschaftsdame bei der Herzogin von Coburg-Kohary war. Seitdem sie aus dieser Stellung entlassen wurde, lebt sie bald da, bald dort in Ungarn, derzeit in Budapest. Mit dem Hofe oder gar mit allerhöchsten Personen hat diese — Dame nie in irgend welchem Verkehr gestanden. Der hohe Militär, welchen die eifersüchtige Wuth eines gereizten Weibes in diesem Pamphlet bloßzustellen bemüht ist, kann allerdings als eine bekannte Persönlichkeit bezeichnet werden. Es ist der General der Cavallerie Baron Edelsheim-Gyulan, welcher sich vor mehreren Jahren mit Fräulein Kronau, einer in Wien früher sehr gefeierten

Schauspieler, vermählte.“ Das Werk ist übrigens mehr als 800 Seiten stark und sehr weitschweifig geschrieben.

— Wie die „Wes. Ztg.“ mittheilt, ist der wirkliche Name des Urhebers der Katastrophe in Bremerhaven nach amerikanischen Nachrichten Alexander Keith und derselbe in Halifax als Sohn eines Bierbrauers geboren.

Der flüchtige Beamte der Banque de Belgique ist zu Duenstown (Irland) an Bord des Dampfers Wille de Paris verhaftet worden. Dieser Secretär der Bank heißt Eug. T'Kint de Roddenbeke, gehört einer der angesehensten Familien von Brüssel an, war in der ganzen eleganten Welt bekannt und führte ein üppiges und verschwenderisches Leben, was aber keinen Verdacht erregte, weil man glaubte, daß er bedeutende Privatmittel besäße. Er bewohnte mit seiner ebenfalls allbekannten Maitresse ein kleines Hotel in der Rue de la Loi, zu dessen luxuriöser Ausstattung auch eine kleine Sammlung moderner Gemälde von den besten Meistern gehörte. Vor seiner Flucht hat er Gemälde und Möbel verkauft und sich dann mit seiner Maitresse und deren Kammerfrau auf die Reise begeben. Beide Frauenzimmer sind mit ihm verhaftet worden. Der Vorkall hat in Brüssel das ungeheuerste Aufsehen gemacht. Die Summe des von ihm der Bank entwendeten Geldes ist noch nicht festgestellt; die Gerüchte darüber schwanken zwischen zwei und sieben Millionen Frs. Wie es heißt, soll ein Theil des entwendeten Geldes im Gepäck der Flüchtlinge gefunden worden sein.

[Die Porzellanliebhaber in England] sind allem Anschein nach noch nicht auf dem Höhepunkte ihrer Leidenschaft angelangt, wie man nach den vorjährigen Versteigerungen, bei denen unerbürten Summen erzielt wurden, wohl glauben mochte. Als unlängst das Porzellan eines bekannten Sammlers — förmlich geiproden — unter den Hammer kam, da wurde ein Par 18" hohe Sevres-Vasen für den fabelhaften Preis von 7500 Guineen dem Agenten des Earl of Dudley zugeschlagen und für die ganze Sammlung wurden 43,000 Pfund Sterl. gelöst.

Der Orkan am 12. März.

Die Königl. Zeitung schreibt unterm 14. März: Der Sturm, welcher am Sonntag Abend wüthete, ist mit größerer oder geringerer Heftigkeit über ganz Westeuropa dahingezogen. Aus England, Frankreich, Belgien, Holland und ganz Deutschland sind die Berichte über die angerichteten Verheerungen so zahlreich, daß es ganz unmöglich wäre, dieselben alle einzeln aufzuführen. Das Haupt-Depressionscentrum, um welches der gewaltige Wirbelwind in der entgegengekehrten Richtung des Uhrzeigers herumkreiste, scheint von einem Punkte der Nordsee, nordwestlich von der holländischen Küste beginnend, über Hamburg nach Dänemark vorgeschritten zu sein. Mehrere Nebencentra, Mittelpunkte von Seiten-Wellen, begleiteten dasselbe und ein solches ist auch über Belgien und Mitteldeutschland dahingezogen. Am frühesten äußerte der Sturm seine verheerende Wirkung in England, dem südlichen Schottland und westlichen Irland. Am Morgen des 12. März, als wir uns hier noch einer verhältnißmäßig ruhigen Witterung erfreuten, waren dort schon eine Anzahl Telegraphenlinien zerstückt, der Bahnverkehr durch die Entzerrung von Säulen gehemmt und eine nicht geringe Anzahl von Fabrikfabriken zur Erde geschleudert. Die größte Wuth zeigte der Sturm im südwestlichen England gegen 2 Uhr Mittags erreicht zu haben. Die Kaiserin von Oesterreich mußte auf der Eisenbahnfahrt von Windorf nach Paddington mehrere Stunden auf der kleinen Station Slough verweilen, bis mit Anwesenheit aller Kräfte der Bahnverkehr wieder freigegeben worden war. Die Wogen der angeschwollenen Nordsee, des Canals und des Atlantischen Oceans brandeten mit einer Gewalt, welche die Wälder und Wasserbauten der größten Gefahr aussetzte und mehrere Dürchbrüche veranlaßte. Die Dampfboote, welche den Verkehr zwischen London und Calais einrichteten und Dover anbreiten, versuchten während des Nachmittags mehrmals auszuweichen, mußten der hochgehenden See wegen aber jedesmal wieder in den Hafen zurückkehren. Erst gegen Abend konnten dieselben den regelmäßigen Verkehr wieder aufnehmen. Unglücke zur See werden jedenfalls in großer Anzahl vorgekommen sein, obwohl man bis zur Stunde noch nichts davon vernimmt. Möglich auch, daß die Seeleute durch die vorübergehenden Witterungszeichen noch zeitig genug gewarnt worden waren.

Am schlimmsten lanten die Berichte aus Belgien, welches neben Holland dem Haupt-Depressionscentrum am nächsten lag. Dort erreichte der Orkan gegen 3 Uhr Nachmittags seine größte Höhe. In Lüttich fiel das Barometer gegen 3 Uhr Nachmittags unter die Marke vom Jahre 1768, die niedrigste aller hier bekannten Notirungen in dieser Stadt, so lange man solche überhaupt regelmäßig vermerkt hat. In Brüssel war die Luft durch Schneegestöße, fallende Regelleine, Nachschnee, Eylinderhüte, Chiquons und Regenschirme, welche in sollem Wirrwarr durcheinander wirbelten, verhäuft. Eine Nonne wurde, wie die belgischen Blätter erzählen, an 20 Fuß hoch in die Luft gehoben und herumgeschleudert, kam dann aber mit dem Schreden und einigen unbedeutenden Verletzungen glänzend zur Erde herab. In Charleroi, Mons, Gent und anderen Orten hat der Wirbelwind gar entsetzlich gehaust, die schönsten Parks durch Umwerfen der Bäume zerstückt, Dächer abgehoben, leichtgebauete Wohnungen eingestürzt und hauptsächlich durch Umwerfen der hohen Schornsteine der Industrie großen Schaden angerichtet.

Da der Wind in seiner freisicheren Bewegung in Frankreich aus Norden, in Belgien und West-Deutschland aus Nordwesten, in Hamburg aber aus Süden wehte, so ist es leicht erklärlich, daß die gestörten Flußmündungen der Maas und des Rheines das Wasser weit hinaus trieben, während die Elbe unter dem nach der See hin gerichteten Druck des Windes um ein Bedeutendes fiel. Die Maas ganz besonders hat während der Dauer des Sturmes durch Ueberfluthung kolossale Verheerungen angerichtet. Deichbrüche scheinen indessen mehr in Holland nach in Belgien vorgekommen zu sein. Frankreich, obwohl dem Mittelpunkte des Orkans fernst gelegen, hat auch nicht wenig gelitten. Man schreibt aus Paris vom gestrigen Tage: „In Folge des heftigen Sturmes schlug das Wasser der Seine über die Weiler und man konnte glauben, man befände sich vor dem Meere. Der Sturm, welcher Paris gestern heimgesuchte, richtete ebenfalls großes Unheil an. Eine ganze Häuser wurden beschädigt, viele Bäume umgerissen und eine größere Anzahl Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Die Gewalt des Windes war an mehreren Orten so stark, daß er Männer und Frauen zu Boden warf. Seit gestern Abend hat sich der Sturm gelegt; aber es regnet und schneit fast ohne Unterlaß. Ein neues Steigen der Seine wird erwartet; man glaubt, daß sie 0,40 Meter höher steigen wird als 1872.“

Eigenthümlich ist es und möge den Naturforschern zur Beobachtung empfohlen sein, daß aus zwei weit von einander entfernten Orten über gleichzeitige Erdbeben berichtet wird. Aus Drenen schreibt man: „Einige genaue Beobachter wollen bei dem Sturme zweimal Erdbeben beobachtet haben, indem sie ein Erbeben ihrer Häuser wahrnahmen. Auch Berichterstatter dieser Zellen gebt dazu, hat jedoch verkannt, die Zeit, in welcher er glaubte, Erdbeben wahrzunehmen, festzustellen.“

und aus dem hundertjährigen Leoberg in Württemberg vom 12. März: „Heute Nacht 9^h, Uhr wurden drei wellenförmige Erdbeben in der Richtung von Nordwest nach Südost, 5-6 Secunden andauernd, deutlich verspürt während heftigen Sturmes.“

Schwere Stürme haben ziemlich gleichzeitig auch an anderen Stellen der Erdoberfläche gewüthet. In Nordamerika fuhr am 10. d. ein heftiger Orkan über die Staaten Wisconsin, Illinois und Iowa; zu Hazelgreen in Wisconsin zerstörte er 20 Gebäude, tödtete 9 Personen und verwundete eine Menge anderer.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 14. März.

Aufgaben: Der Buchhändler E. Kellbach, Halle, u. A. A. König, Weissenfels. — Der herrschaftliche Gärtner F. E. W. Strauß, Salzünde, und A. L. Sterpin, Halle. — Der Kaufmann W. H. Water, Halle, und A. D. Ewald, Hohenstein. — Der Korbmacher J. F. Leischer, hoher Krämer Nr. 1, und A. E. Oberländer, Schulberg 8. — Der Drechslermeister W. E. Wenzel, große Wallstraße 32/33, und B. Rabenalt, Königsstraße 15. — Der Gütereigenthümer-Assistent L. A. E. Casch, Schmeerstraße 7, und A. Dieb, hoher Krämer 1. — Der Kutcher E. A. Wirth, Halberstädterstraße Nr. 4, und M. A. Conrad, Leipzigerstraße 11. — Der Conditor F. W. Rothnick, Naugraasse 6, und L. E. M. Gruent, Geißstraße 65. — Der Schneider J. Krugenszypuski, Brunngasse 13, und F. W. Müller, Königsplatz 5. — Der Schmied F. H. Arnold, Bechershof 10, und H. W. Machern, Geißstraße 37. — Der Schuhmacher E. Richter und E. D. Ch. L. Erhardt, kleine Ulrichstraße 24. — Der Bremier A. H. Klemm, Leipzig, und F. H. Kaps, Wilhelmstraße 32. — Der Drechsler A. G. R. Künzler, Saalberg 9, und H. F. B. Hennicke, Leipzigerstr. 91. — Der Arbeiter C. E. Wintich gen. Lamm, Klauethorvorstadt 2, und F. A. Hirsch, Barfüßerkraße 8.

Gebohren: Dem Kaufmann F. Braumann ein Sohn, Nathausgasse 8. — Dem Schuhmachermeister E. Homann ein Sohn, alter Markt 32. — Eine uneheliche Tochter, Entbindungs-Anst. — Dem Echauser A. H. Wittig eine Tochter, Lindenstraße 4. — Dem Fleischermeister W. Metrich Zwillingssohn und Tochter, Leipzigerstraße 75. — Dem Fabrikarbeiter J. Hubn eine Tochter, Hülbergweg 4. — Dem Handarbeiter E. Wenzel ein S., gr. Ulrichstr. 22.

Gestorben: Des Kanjlist A. Becker Sohn Johann Wilhelm Albert Anton, 1 Monat 18 Tage, Darnstadtstr. 6. — Des Fabrikarbeiters G. Stamm Tochter Minna, 16 Jahr 10 Monat 6 Tage, Lungenschindlucht, gr. Rittergasse 10. — Des Maurers W. Kramer E. Louise, 1 Jahr 3 M. 15 Tage, Wasserkopf, Mittelwache 12.

Deutsche Seewarte.

Ueberblick der Witterung.

14. März. Barometer in Deutschland und Schweden sehr rasch gestiegen, in Provinz Preußen und Böhmen um mehr als 20 Mm., jedoch zeigt ein neuer tiefer Barometerfall in Ostpreußen und das südwärts Krümmen und Zunehmen des Windes in Westdeutschland Fortdauer der höchst unruhigen Witterung an. In Deutschland mehr heute schwacher Süd mit föhlem aber schönen Wetter, doch ist auch dort föhrlüchtes SW, und W. zu erwarten. Telegraphische Verbindung mit Süddeutschland, Oesterreich und Frankreich gestört.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. März.

Kronprinz. Hr. Rittmeister Frhr. v. Geyr-Schneppenburg, a. Saargemünd. Hr. Prem.-Lieut. Frhr. v. Nichtenhofen, a. Saargemünd. Hr. Sec.-Lieut. von der Goltz, a. Metz. Hr. pract. Arzt Sandhül, a. Itzenbach. Hr. Landrath Heße, a. Saarburg. Hr. Director Nitz, a. Mühlhausen. Hr. Landw. Döbke, a. Breubach. Die Hrn. Rittergutsbes. Glimmer, a. Elberfeld, v. Ritgen, a. Eberswalde, Frhr. von der Harst, a. Langensalza, a. Böhmen. Hr. Sanitätsrath Lehmann, a. Braunschweig. Hr. Bahn-Inspector Witzki, a. Treuenbrietzen. Die Hrn. Rent. Schöne, a. Cassel, Müller, a. Marburg. Hr. Defon. Dietrich, a. Bienenburg. Hr. Fabrik. Schulz, a. Dortmund. Hr. Riegelbes. Fels, a. Hildersleben. Hr. Hotelier Wetzler, a. Hamburg. Hr. Rentant Glimm, a. Eublen. Hr. Hauptmann v. Zangen m. Frau, a. Halberstadt. Hr. Secretär W. a. Hannover. Hr. Rentant Winkler, a. Halberstadt. Hr. Referendar Jührmann, a. Naumburg. Die Hrn. Kaufh. Hammer, a. Leipzig, Müller, a. Barmen, Paners, a. Nürnberg, Kief, a. Denaburg, Benrath, a. Bremen, Klein, a. Frankfurt, a. M., Felsig, a. Blankenburg, Zimmermann, a. Ebn, Laue, u. Schäfer, a. Gießen.

Stadt Zurich. Frau Kath. Wälderhaujen, a. Berlin. Hr. Ingenieur Bernsteig, a. München. Hr. Lieut. v. Busch, a. Straßburg. Hr. Oberamtmann Egel, a. Halberstadt. Die Hrn. Kaufh. Schlegel, a. Leipzig, Wolf, a. Erfurt, Schmidt, a. Berlin, Jerlon, a. Bremen, Limprecht, a. Mainz, Fischer, a. Gero, Schönsfeld, a. Brandenburg, Kauf, a. Schandau, Wiefert, a. Mühlhausen, Schindler, a. Elsenach, Engmann, a. Magdeburg, Knabe, a. Eisleben, Herting, a. Cassel, Eohn, a. Frankfurt.

Stadt Wamburg. Hr. Professor Dr. Sichel, a. Wien. Hr. Baudirector Alexander, a. Berlin. Hr. Defon. Inspector Heimann, a. Wundberg. Hr. Part. Schmalenburger, a. Dresden. Hr. Stallmeister Hajed, a. Wien. Hr. Director Engel, a. Löbzin. Frau von Köber m. Sohn, a. Kleinrauer. Hr. Concertmeister Schladsig, a. Leipzig. Hr. Rechnungsrath Winter, a. Berlin. Die Hrn. Kaufh. Fuchs, a. Ebn, Nordheim, a. Cassel, Fleisken, a. Hamburg, Leonhard, a. Mannheim, Querner, a. Darmstadt, Reichardt, a. Hildersleben, Richter, a. Berlin, Schädde, a. Geyersberg, Fischer, a. Rixdesheim.

Goldner Ring. Hr. Rent. Karpe m. Gem. a. Hamm. Hr. Fabrikbes. Stolle, a. Neichenbach. Hr. Sanitätsrath Dr. Krauel, a. St. Petersburg. Hr. Director Gluchendorf, a. Mannheim. Die Hrn. Kaufh. Kaufmann, a. Danzig, Müller, a. Stollbach, a. Böhmen, Schärub, a. Brauneberg, Bolke, a. Braunschweig, Kühlstein, a. Nordhausen, Zerfling, a. Dresden, Storenheim, a. Hellen, Bachmann, a. Nürnberg, Stauch, a. Bausen, Gille, a. Dortmund.

Goldner Löwe. Hr. Restaurateur Achilles, a. Berlin. Hr. Dr. v. Bohrmann, a. Nossen. Hr. Caud. Müller, a. Magdeburg. Hr. Director Lembahl, a. Schweden. Hr. Brauerbes. Steinet, a. Forb. Die Hrn. Kaufh. Angner, a. Sonneberg, Naumann, a. Weidau, Seidelberg, a. Limburg, i. Westphalen, Hippus, a. Mühlhausen, Hasel, u. Theilken, a. Berlin, Leiche, a. Dresden, Jörn, a. Leipzig.

Goldene Krone. Hr. Director Ernst, a. Koblenz. Hr. Telegraphen-Secretär Packert, a. Hamburg. Frau Hauptmann v. Hirsch, a. Cassel. Hr. Bau- rath Subale, a. Erfurt. Die Hrn. Kaufh. Heine, a. Wernigerode, Zull, a. Hamburg, Pommer, a. Gerde, Paasche, a. Göttingen, Hoppe, a. Sangerhausen, Klemm, a. Wittweida, Mengner, a. Dresden, Kohlenberg, a. Bernburg, Sehge, a. Magdeburg, Richter, a. Aachen.

Ruffischer Hof. Hr. Fabrik. Hermes, a. Crimmitschau. Hr. Inspector Poselz, a. Unterbohl. Hr. Rent. Durom m. Frau, a. Zürich. Hr. Rittergutsbes. Pietrowski, a. Erdpölln, i. Mecklenburg. Hr. Prem.-Lieut. Bonin, a. Coblenz. Frau Liebe m. Tochter, a. Artern. Fr. Nemec, a. Bitterfeld. Hr. Director v. Lawersky, a. Zweibrücken. Hr. Fabrik. Levassier m. Frau, a. Pottsd. St. Martin. Die Hrn. Kaufh. Zehe, a. Calbe, Pockau, a. Delitzsch, Rothenfelder, a. Elberfeld, Bod, a. Leipzig, Rosenblatt, a. Berlin, Böder, a. Dresden, Fabrich, a. Epiran, Hartmann, a. Breslau, Eckoldt, a. Frankfurt, a. D., Cyrian, a. Dresden.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

15. März 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 82,50. Ebn-Münchener 101,50. Rheinische 116,75. Oester. Staatsbahn 495,50. Lombarden 182.—. Oesterreich. Credit-Actien 291.—. Americaner 99,25. Preuss. Consolide 109,10. — Tendenz: ruhig, Creditmattheit.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 198,50. Juni-Juli 207.—. Roggen. April-Mai 151,50. Mai-Juni 151.—. Juni-Juli 151.—. Gerste loco 132—177. — März. — Pafer. April-Mai 165.—. Spiritus loco 43,90. April-Mai 44,90. August-Septbr. 49.—. Rübbel loco 59,30. April-Mai 59,30. Sept.-Octr. 61,20.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co

Berlin, den 15. März 1876

Bergisch-Märkische St. Act. 82,50. Berlin-Anhalt. St. Act. 108.—. Breslau-Schneidn. Freib. St. Act. 81.—. Ebn-Münchener St. Act. 101,50. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 100,10. Berlin-Stettiner St. Act. 129,90. Oberschlesische St. Act. A. C. 143,70. Rheinische St. Act. 116,75. Potsd. Magdeb. St. Act. 77,50. Thüringer A. 115.—. Märk. Pojea. St. Pr. 64.—. Rumänische St. Act. 24,80. Lombarden 183.—. Franzosen 495.—. Oester. C. Act. 291,50. Pr. Rbd. Cred. Act. Bank 100.—. Darmst. Bank Act. 110.—. Disc. Comm. Anb. 126,25. Reichsbank-Anb. 158,75. Ebn-Münd. 3¹/₂% Prämien-Anl. 109.—. Laurabunt 57,75. Union Act. 10,90. Louis Tiefbau 31,50. Tendenz: schwankend.

Hallischer Tages-Kalender

und

Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 16. März:

Universitäts-Bibliothek: Bm. 9—1.
Kupferstich-Kabinet der Universität: Bm. 11—1
Universitäts-Bibliothek 2 Treppen. Stubensamt: Bm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegedäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Bm. 8—1 u. Nm. v. 3—6
Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Bm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassengesch. Bm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassengesch. Bm. 9—1 u. Nm. 3—5. Ulrichstraße 27.
Spar- u. Vorshuß-Bank: Kassengesch. Bm. 9—1 u. Nm. 3—5. Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Bm. 8 im neuen Eichenhause (mit Cours-Not.).

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Augusta- u. Dorotheenstr. Ecke Schnellschreibs unterricht.
Fortbildungsschulen: Ab. 8—9¹/₂. Gewerbeschule: Rechnen und Geometrie; Volksschule: Rechnen.
Politechnischer Verein: Ab. 7—9¹/₂. Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulpe“.
Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
Derntholischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung im „gold. Ring“.
Bienenvater-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weissen Hof“.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Martianer“ Brüderstraße.
Lernverein: Ab. 8—10 Lectionen in der Turnhalle.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangsstunde in der Wener'schen Restauration, Ecke der Berggasse u. H. Ulrichstr.
Männergesangsverein: Ab. 8—10 Lectionen im „Paradies“.
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Lectionen in den „3 Schwänen“.

Concerte. II. Soirée des Leipziger Gewandhaus-Quartetts Ab. 6. Volksschulsaal. Stadt-Theater: Ab. 7 „Philippine Welser“, histor. Schauspiel.
Ausstellungen. S. Uhlitz 8 Kunst- u. Wandmaler-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Bm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Halleischer Verein für Volkswohl.

Generalversammlung: Dienstag d. 28. März, Abends 8 Uhr in der „Zulpe“. Tagesordnung: Bericht der Abtheilungen. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Häpplerscher Verein. Donnerstag Nachmittag 3 Uhr erste Probe für Chor und Orchester, Freitag Vormitt. halb 10 Uhr Generalprobe.

C. A. Häppler.

Griech., Lat., Franz., Math. St. w. erth. Magdebg. Str. 6. I. r.

Conditor-Lehrling.

Ein Sohn achtbarer Eltern fann Dieren noch bei mir in die Lehre treten.

K. Eschke,

Conditor u. Pfefferküchler, Glauch. Kirche 13.

Beschluß.

Der über das Vermögen des Rentanten Wilhelm Jobel von Gottesbelohnung bei Heftigkeit eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch Schlußvertheilung beendet.

Eisleben, den 9. März 1876.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

(gez.) Filtler.



Oekonomieverwalter-Gesuch.

Auf das Rittergut Tiesefeld bei Hof in Saubern wird ein tüchtiger militärfreier Verwalter gesucht, der die Spiritusbrennerei mit Dampfmaschinenbetrieb gründlich versteht und in allem Uebrigen die besten Zeugnisse aufzuweisen hat. Der jährliche Gehalt ist 480 Mark nebst freier Station. Franco-Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten.

Horst v. Tettenborn, Rittergutsbesitzer.

Wir suchen per sofort oder zum 1. April a. c. einen tüchtigen Reisenden, der Thüringen und die Provinz Sachsen schon mit Erfolg bereist hat. Prima Referenzen Bedingung.

Just, Kachholz & Reuthner,

Holzhandlung in Magwitz bei Leipzig.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, den Eheleuten Handelsmann **Gottfried Both** und **Christiane** geb. **Sabel** zu **Söberig** gehörigen, im dasigen Hypothekensuche Band II Nr. 42 und im Grundbuche von **Söberig** Band 16, Artikel 794 eingetragenen Grundstücke, nämlich:

- Die Nr. 46 der Gebäudesteuerrolle und Artikel 63 der Grundsteuer-Mutterrolle, sowie Blatt 3 Flächenabschnitt 21 der Gemarkungs-Karte von **Söberig** verzeichnete Häuserstelle von 2 Rr Größe, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Stallgebäude, zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 36 Mark,
- das in der **Söberiger** Flur belegene Planstück Nr. 209, Kartenblatt 7, Parzelle $\frac{105}{39}$ zum Flächeninhalt von 30 Ar 90 □ Meter und jährlichem Reinertrage von 3,87 \mathcal{R} ,
- das ebendort belegene Planstück Nr. 201 (Knechtendorfer Mark), Kartenblatt Nr. 2, Flächenabschnitt Nr. 645, zum Flächeninhalt von 15 Ar 60 □ Meter und jährlichem Reinertrage von 0,61 \mathcal{R} ,

am 20. April 1876 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und am 27. April 1876 Vormittags 10 Uhr ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Söberig, den 27. Januar 1876.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Zur Verpachtung der dem Brauereibesitzer **Toelle** gehörigen, in hiesiger Residenzstadt in frequentester Lage betriebenen Restauration mit bedeutendem Bierauschank, setze ich im Auftrage des Herrn Besitzers Termin auf **Donnerstag d. 30. März d. J. Nachmittags 2 Uhr** in des Besitzers Wohnung zur f. g. **Penne** hier an.

Die Pachtung beginnt mit dem 1. Juli d. J. und sind zur Uebernahme ca. 1500 Mk. erforderlich, wovon 900 Mk. als Caution sofort nach dem Termine zu erlegen sind. Nähere Auskunft wie Abschrift der Pachtbedingungen ertheilt gegen Bezahlung der Copialien. **Sondershausen**, d. 13. März 76.

Der Rechtsanwalt **Dr. Sommer**.

Gutsverkauf.

Wegen Erbregulierung ist ein im Kreise Insterburg belegenes adliges Rittergut von ca. 1000 Morgen mit incl. 170 Morgen Wiesen zu verkaufen; lebendes und todttes Inventarium hoch vollständig, 56 Stück Rindvieh mit incl. 12 Zugochsen, 16 Arbeitssperden, Baulichkeiten massiv, Bodenbeschaffenheit durchschnittlich, mit dreiblättrig gut gedeihendem Rothklee, für den ausnahmsweise billigen Preis von 56,000 Thalern, bei einer Anzahlung von 25,000 Thalern. Nähere Auskunft ertheilt Unterzeichneter.

H. Amfornit, Gut.r-Agent, Groß Mohlen pr. Gruenheide.

Seitvieh - Auction

auf **Schloß Gebefee**, Stat. d. Nordh. Erfurter E.B. **Montag den 3. April d. J. Nachmittags 1 1/2 Uhr** sollen 30 u. u. u. noch mehr Stück hochfette **Rinder** weißbündelnd verkauft werden. Futterstand bis Ostern a. c. [H. 5879a.]

Sommerroggen,

im vor. Jahre geerntet, sind noch einige **Wispel** zur Ausfaat abzulassen bei **A. Banse**, Deconom in Siebichenstein.

Guts-Verkauf.

Wegen Alter des jetzigen Besitzers soll in besser Lage Sachsens ein Landgut, circa 40 Hectaren, ausgezeichneter Weizenboden u. guter Wiesen, mit allem lebenden und todtten Inventar, auszugsherbereits, verkauft werden. Gebäude fast ganz neu und sind diese mit 9000 \mathcal{R} . = 27,000 R.-Mk. Brandkasse versichert. Die Aecker und Wiesen sind mit circa 1900 Steuereinheiten belegt. Forderung 100,000 R.-M., Anzahlung 35—40,000 R.-M. Reelle Selbstkäufer wollen sich gef. an den Deconom **F. C. Dietrich** in Strehla wenden.

Eine perfekte **Köchin** vom 15. Mai für ein Hôtel in Thüringen gesucht. Meldungen nebst Zeugnisse werden in Halle a/S. Martinsgasse 20 von Frau **Wiede** entgegengenommen.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche unter günstigen Bedingungen einen Lehrling. Offerten unter E. A. # 83. werden postlagernd Halle a/S. erbeten.

Reisestelle.

Ich suche für Thüringen u. Sachsen einen thätigen und soliden Reisenden, welcher die Tour kennt und mit der Branche vertraut ist. — Antritt 1. April oder 1. Mai. **Halle. Friedr. Liebau.**

Ein geb. musik. j. Mädchen sucht als Stütze und Gesellschafterin einer Dame oder zur Beaufsichtigung jüngerer Kinder Stellung. Gef. Offert. unter M. R. 25 postlagernd Achersleben erbeten.

Gut gebrannte Dachziegel jedes Quantum sind sof. abzulassen. Näh. gr. Ritterg. 3.

Dachziegel
Mühlgraben 1.

Dachsteine und Hohlziegel stehen zum Verkauf **Martinsgasse 18.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

In der Buchhandlung von **Richard Mühlmann**, Halle, Barfüßerstraße 14, ist vorrätzig:

„Wie der liebe Gott die Seinen führt“,

eine Selbstbiographie von **F. Stöbe** in Niederelobica. Preis 50 Pf.

Inhalt: 1) Ermahnung an alle Eltern, ihre Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn zu erziehen. Weil ein großer Theil der Kinder nicht nach Gottes Wort erzogen wird, darum ist so viel Klage über die Jugend. 2) Vom rechten Gebrauch der Sonn- und Feiertage. Durch die Sonntagsentheiligung ist viel Sünde und Noth in die Welt gekommen, weil ein großer Theil der Christen die Sonntage nur zur Arbeit und zum Vergnügen gebraucht und Gottes Wort nicht mehr hört und lernt. 3) Vom Trachten nach dem Reiche Gottes. Nur die Schüler Gottes werden glücklich gemacht, die zuerst nach dem Reiche Gottes getrachtet, die in seiner Schule lernen, so leben wie es Gott wohlgefällt. Das Glück kommt nicht von Außen, nicht durch neue Kreis- u. f. w. Ordnungen. Soll es besser werden, so müssen Alle in Gottes Schule lernen und erneuert werden vom Glauben zur Liebe und geheiligt werden durch die Furcht des Herrn.

Promenaden-Fächer

empfang neue Sendung
und empfehle solche zu soliden Preisen.

Andreas Haassengier,
gr. Steinstraße 10.

Neue Muster Neue Muster

Handstickereien und
vorgezeichnete Weisswaren
empfiehlt zum Selbstkostenpreise
Fr. Kauffeldt,
5. Leipzigerstrasse 5.

20,000 Stück Kiefern- und Fichten-Grubenstangen in verschiedenen Längen und Stärken, ebenso circa **6000 Stück Bretter**, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6 Mtr. lang, 15 bis 25 Ctm. breit und 2 Ctm. stark, sind abzugeben und werden Offerten unter P. 79 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. vermittelt.

Stelle-Gesuch.

Ein Kaufmann, 48 Jahr alt, seit 20 Jahren in verschiedenen Geschäften als **Buchhalter u. Fabrik-Inspector** zum Theil selbstständig beschäftigt gewesen u. seine jetzige Stellung durch Verhältnisse gezwungen aufgeben muß, sucht pr. sofort oder nächster Zeit einen **andern Platz**, gleichviel in welcher Branche und bittet um geneigte Berücksichtigung. Gef. Adressen sub **H. 689** befördern **Haenstein & Vogler** in Halle a. d. E.

Ein tüchtiger 2. Deconomieverwalter, dem nur gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet sofort oder per 1. April d. J. Stellung. Persönliche Vorstellung nothwendig. Zu erfragen bei **Haenstein & Vogler** in Erfurt. [H. 5906a.]

Ein mittelgrosser eiserner Geldschrank ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z.

Seedorsch,

extra frische, und frische Bratberinge empfiehlt **W. Assmann**, gr. Ulrichstraße 28.

Cochinchina - Hühner,

verschiedenfarbig, große schöne Hühner, billig. Näheres im Laden Geißstraße Nr. 73.

16 Schock schöne Pflaumenbäume verkauft **Karl Bündorf** in Möckering bei Mücheln.

Ich bin bis Mitte April von Halle abwesend. **Professor Kohlschütter.**

Bekanntmachung. Kriegerdenkmal im Erfurt.

Mit Allerhöchster Genehmigung wird am 22. d. Mts. Vormittags 11 Uhr das hier errichtete Denkmal für die in den Feldzügen von 1866 u. 1870/71 gefallenen Offiziere und Mannschaften aus dem Bezirk der 15. Infanterie-Brigade enthüllt, und zugleich ein Feldgottesdienst zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers im Hirsgarten abgehalten werden.

Alle diejenigen Herren, welche seiner Zeit der Brigade angehört haben, werden zur Theilnahme an dieser Feier ganz ergebenst eingeladen und ersucht, sich vor 11 Uhr im kleinen Saal des Regierungsgebäudes einzufinden. [H. 5907a.]

Für das Comité: **Breslau**, Oberbürgermeister. **Gaillard**, Major u. Bataillons-Commandeur.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde uns ein munteres Töchterchen geboren. **Gröbzig**, den 14. März 1876. **E. Neubert** und Frau, **Minna** geb. **Sperling**.